

## Nach dem Scheitern der Zypern-Verhandlungen

LONDON (reuter). In einem Weißbuch gibt die britische Regierung die drei Hauptgründe an, die die Verhandlungen mit Erzbischof Makarios zum Scheitern gebracht haben.

1. Die Forderung des Erzbischofs, eine allgemeine Amnestie für alle politischen Gefangenen Zyperns zu erlassen.
2. Die Wahrung der Inneren Sicherheit sowie die Ausübung der Kontrolle über das Außenministerium und die Verteidigung durch den britischen Gouverneur, falls Zypern die innere Autonomie gewährt würde
3. Die Forderung des Nationalistenführers bezüglich einer viermal so starken Vertretung der griechischen Bevölkerung Zyperns in der verfassunggebenden Versammlung, als die der türkischen Minderheit.

Der britische Sekretär im Kolonialministerium Alan Lennox-Boyd gab im Unterhaus eine Erklärung über das Scheitern der Verhandlungen ab. Die Regierung, sagte er, sei nicht der Ansicht, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht auf Zypern Anwendung finden könne. Jedoch sei eine solche Lösung, in Anbetracht der Lage im östlichen Mittelmeer augenblicklich ausgeschlossen. Großbritannien habe den 500.000 Einwohnern Zyperns eine breite innere Autonomie angeboten. Die britische Regierung sei auch jetzt noch bereit mit Vertretern des Volkes Zyperns das zukünftige Los der In-

sel zu prüfen, sobald eine Regierung bewiesen habe, daß sie in der Lage sei, die Interessen aller Teile der Gemeinschaft zu wahren. Der britische Sekretär erklärte noch, England habe die Pflicht, die Ordnung in Zypern wiederherzustellen. Er fügte noch hinzu, daß Makarios dadurch, daß er sich nicht gegen die Anwendung von Gewalt gewendet hat, der Gewalt Vorschub geleistet und er damit einen Druck ausgeübt habe, um eine Einigung nach seinen Gesichtspunkten herbeizuführen.

Das Weißbuch gibt noch bekannt, daß die britische Regierung sich vorgenommen hat, einen Kommissar nach Zypern zu entsenden, dem die Verfassungsfragen unterstehen sollen. Seine Aufgabe soll es sein, einen Verfassungsentwurf vorzubereiten, nachdem er sich mit den verschiedenen Bevölkerungselementen, der griechischen Mehrheit, sowie der türkischen Minderheit, beraten hat.

Erzbischof Makarios erklärte einerseits, Großbritannien habe keinerlei guten Willen zur Erzielung einer Einigung bewiesen. Er rief den griechischen Einwohnern Zyperns, den friedlichen Kampf solange fortzusetzen, bis England bereit sei, seinen Standpunkt zu ändern und die nationalen Belange der Einwohner anzuerkennen. „Die Einwohner Zyperns“, sagte er, „werden nie auf ihre Selbständigkeit verzichten. Sie werden bis zum letzten Mann kämpfen und der ungesetzlichen Macht der britischen Herren passiven Widerstand entgegensetzen.“

## Der Süden kocht

Von Oskar W. Reschke, Washington

Seit einigen Monaten halten die Geschehnisse in verschiedenen Südstaaten die USA in äußerster Spannung. Es ist eine ängstliche Spannung, in der sich jeder fragt, wohin die Entwicklung führen werde. Wiederholt wurden Befürchtungen geäußert, daß es eventuell notwendig werden könnte, Bundesstruppen in die betreffenden Staaten zu schicken, um Unruhen zu unterdrücken. Haß, Furcht, Rassenstolz der Südstaatler, aber auch bewußt forcierte Einmischung des Nordens und Ostens sind es, die den Süden zum Kochen brachten.

Die letzte Entwicklung wurde ausgelöst

durch die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs im Sommer 1954, daß eine Rassentrennung in öffentlichen Schulen gegen die Verfassung verstößt. Je klarer den Befürwortern der Beibehaltung der Rassentrennung in den Schulen und Universitäten wird, daß sie die Entwicklung trotz aller Anstrengungen — die teilweise zum offenen Terror ausarten — nicht aufhalten können, und je stärker den Negern bewußt wird, daß die Entwicklung der Rassenschranken beseitigen wird, um so erbitterter versuchen die einen, sie zu hemmen, und die anderen, sie mit aller Macht zu beschleunigen. So kommt es, daß auch in Teilen des Südens, in dem Neger und Weiße zwar getrennt, aber sehr friedlich nebeneinander lebten, heute eine Lage herrscht, die dynamisch geladen ist und jeden Moment zur Explosion führen kann. Die Wut vieler Südstaatler richtet sich aber nicht nur gegen die Neger, sondern vielleicht noch stärker gegen die Presse und die Politiker der Oststaaten, denen Unverständnis, Einmischung und Aufhetzung der Neger vorgeworfen wird.

Es begann mit Unruhen, Schlägereien, Schulboykotten u. Protestversammlungen, als in bisher den Weißen vorbehaltenen Schulen die ersten Neger Schüler auftauchten. In Alabama bedrohte ein Mob eine Negerin, die auf Grund einer Gerichtsentscheidung von ihrem Recht Gebrauch machen wollte die Universität von Alabama in der kleinen und sonst so friedlichen Stadt Tuscaloosa zu besuchen. Besonders gereizt zeigten sich diese Studenten aber, weil die Negerin Autherine Lucy in einem neuen Cadillac zur Universität kam und weil sie, wie behauptet wurde, nicht tatsächlich daran interessiert sei, auf der Universität zu studieren — sie ist bereits 26 Jahre alt —, sondern mit starker Hilfe der „Nationalen Vereinigung für den Fortschritt der Neger“ einen Testfall durchdrücken will. Miss Lucy mußte unter Polizeischutz in Sicherheit gebracht werden. Genau so entschlossen wie sie jetzt ist, ihren Kampf weiterzuführen, genau so entschlossen sind die Studenten, die mit Gewalt von der Universität fern zu halten. Im Staate Mississippi wurden in den ver-



Postdienst trotz Hochwasser

Ein Schnappschuß aus der vom Hochwasser heimgesuchten niederbayerischen Stadt Vilshofen, wo ein Wasserwachmann den Briefträger huckepack durch die überschwemmten Straßen trägt, damit auch die Bewohner in den vom Wasser eingeschlossenen Häusern ihre Postsendungen erhalten können.

gangenen 12 Monaten mehrere Kämpfer für die Gleichberechtigung der Neger ermordet, ohne daß bisher ernstliche Anstrengungen unternommen wurden, die Schuldigen zu bestrafen. Der Staat Mississippi ist es jetzt auch wieder, der die Aufmerksamkeit der amerikanischen Öffentlichkeit auf sich lenkt. Am 5. Dezember vorigen Jahres begann in der 135 000 Einwohner zählenden Stadt Montgomery ein Kampf, der von allen Amerikanern mit größtem Interesse verfolgt wird. Sein Ausgang wird die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Weißen und Negern wesentlich beeinflussen.

Der Kampf begann damit, daß die Negerin Rosa Parks sich weigerte, der Aufforderung des Omnibusschaffners nachzukommen, ihren Sitz in den vorderen Sitzreihen frei zu machen und sich in den hinteren Teil des Busses zu begeben. In den Südstaaten müssen die Neger in den Omnibussen hinten sitzen, während die vorderen Sitzreihen für Weiße reserviert sind. In Montgomery dürfen sich Neger in die vordere Hälfte setzen, wenn sie leer ist, müssen aber ihre Plätze räumen, wenn sich die vorderen Reihen mit Weißen füllen. Mrs. Parks protestierte und wurde verhaftet.

Am nächsten Tag organisierten die 65 000 Neger der Stadt einen passiven Widerstand: sie boykottierten die Omnibusgesellschaft. Sie fuhrten statt mit dem Bus nur mit Privatwagen oder Taxen, die von Negern gefahren wurden, und zahlten nur den gleichen Preis wie vorher für die Busfahrten. Als der Bürgermeister solche bezahlten Fahrten verbot, zahlten sie das Geld in den Kirchenfonds, von dem wiederum das Benzin für die Fahrten bezahlt wurde. Der tägliche Verlust der Omnibusgesellschaft betrug 3000 Dollar.

Diesem Kampf der Neger wurde im übrigen Amerika anfänglich nur wenig Beachtung geschenkt, bis 10 Wochen später 115 angebliche Anführer des Boykotts, unter ihnen 26 Negerpriester, verhaftet wurden, weil sie nach Auffassung der Behörden gegen ein altes Gesetz aus dem Jahre 1921 verstießen. Das Gesetz war ursprünglich gegen die Gewerkschaften erlassen worden und verbot ihnen, das Gesellschaftsleben zu behindern.

Die Presse des Landes protestierte gegen die Verhaftungen und die Anklageerhebungen und nannte die Begründung eine Schande. Der Busboykott in Montgomery machte plötzlich Schlagzeilen. Viele Zeitungen schickten eigens Reporter nach Montgomery. Mit diesem Anwachsen des Interesses verstellte sich auch die Haltung der Neger wie der Behörden — und damit auch jede Aussicht, daß der Konflikt gelöst werden kann, ohne daß die eine oder andere Seite nachgibt.

In New York versammelten sich Negerpastoren. Angeführt von dem Kongreß-Abgeordneten Adam Clayton Powell, einem Neger, forderten sie alle Neger Amerikas auf, zum Protest gegen die Verhaftungen und als Sympathiebekundung für die Neger Montgomerys am 28. März eine Stunde lang die Arbeit einzustellen und zu beten, daß der Boykott erfolgreich ausgehe. Die Schüler sol-

## Abonnements - Einladung

Ein Abonnement auf die ST.VITHER ZEITUNG kostet einschließlich Zustellgebühr:

- für 3 Monate 67 Fr.
- für 6 Monate 128 Fr.
- für 9 Monate 196 Fr.
- für 12 Monate 245 Fr.

Bestellungen nehmen an:

1. Jeder Briefträger und jedes Postbüro im ganzen Königreich,
2. Die Geschäftsstelle der St.Vither Zeitung, St.Vith Klosterstraße, Tel. 193,
3. Die Papier- und Schreibwarenhandlung M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße,
4. Sie können auch untenstehenden Bestellschein ausfüllen, einsenden und den in Frage kommenden Betrag auf das Postscheckkonto der St.Vither Zeitung Nr. 58995 einzahlen.

WICHTIG: Diejenigen Abonnenten, deren Abonnement mit dem 31. März abläuft, werden gebeten, die vom Briefträger angebotene Ouitung einzulösen.

(Bitte ausschneiden und einsenden)

## Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. April, für die Dauer von:

3 Monate — 6 Monate — 9 Monate — 12 Monate (Nichtzutreffendes streichen)

Den Betrag von \_\_\_\_\_ Fr. überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 58995 der St.Vither Zeitung, St.Vith.

Name: \_\_\_\_\_  
 Vorname: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße u. Hausnr. \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift

len während der gleichen Zeit die Schulen verlassen. Powell nannte die Verhaftungen in einem Telegramm an Präsident Eisenhower einen „neuen Tiefpunkt im amerikanischen Barbarentum“. Das Weiße Haus, sagte Powell, sei für die Sicherheit und für die bürgerlichen Rechte der Festgenommenen verantwortlich.

Am Tage der Anklageerhebung schworen die Neger Montgomerys, ihren friedlichen Widerstand fortzusetzen. Sie fuhrten an diesem Tage nicht mit Privatautos, sondern liefen betend zu ihren Arbeitsstellen. Die Negerpriester forderten die Neger in überfüllten Kirchen auf, sich auf keinen Fall zur Gewaltanwendung verführen zu lassen. Der passive Widerstand wird weitgehen. Ist er in Montgomery erfolgreich, dann können auch

## So arbeitet die NATO

Das Wichtigste in Kürze

FRANKFURT-M. (ep). Die 4 Buchstaben NATO als Abkürzung für die Atlantikpakt-Organisation (North Atlantic Treaty Organisation) sind heute fast schon zum Schlagwort geworden. Das bedeutet freilich keineswegs, daß wir alle auch „schlagfertig“ über die Organisation, den Pakt, mit dem sie beschlossen wurde, oder etwa ihre Arbeitsweise Auskunft geben könnten. Zum besseren Verständnis der NATO sind deshalb einige grundsätzliche Angaben über den Aufbau und die Struktur vielleicht nützlich.

1. Der Atlantikpakt und seine Ausschüsse: Der Atlantikpakt ist das oberste Organ der Gemeinschaft, in dem alle Mitgliedsstaaten gleichberechtigt vertreten sind. Er legt die grundlegenden politischen und militärischen Richtlinien fest und gibt Weisungen und Empfehlungen. Der Rat tagt auf Minister-

Beratungsgegenstand sind dann die Außen-, Verteidigungs-, Finanz- oder Wirtschaftsminister seine Mitglieder. Zwischen den Ministerkonferenzen tritt der Rat ständig in Paris als Rat der Ständigen Vertreter zusammen. Sie sind dort Bevollmächtigte ihrer Regierungen. Vorsitzender ist der Generalsekretär der Organisation. Zahlreiche Ausschüsse und Arbeitsgruppen des Rates befassen sich mit wichtigen politischen und militärischen Fragen, etwa mit der jährlichen Überprüfung der Verteidigungsprogramme, der Planung für Krisenzeiten, der Verteidigungsproduktion oder mit dem Haushaltsplan. andere Städte der Südstaaten bald damit rechnen, daß die zahlreichen Neger sich ihr Recht zwar mit diesem passiven, aber wirkungsvollen Widerstand erkämpfen werden.

2. Internationaler Stab bzw. Sekretariat: Den Internationalen Stab leitet der Gene-

ralsekretär der NATO. Er verfügt über eine sehr starke Position. Er kann sich jederzeit mit den Regierungen unmittelbar in Verbindung setzen, ist ständiger Vizepräsident des Atlantikrates und Vorsitzender des Rates der ständigen Vertreter. Zu den Aufgaben des internationalen Stabs gehören die Überwachung zur Durchführung der Beschlüsse des Atlantikrates, die Unterstützung und Koordinierung der Arbeit in den verschiedenen Ausschüssen, die Berichterstattung über die Weiterentwicklung der Organisation auf verschiedenen Gebieten und die Ausarbeitung von Empfehlungen über eine Verbesserung des Aufbaues und der Wirksamkeit der Organisation.

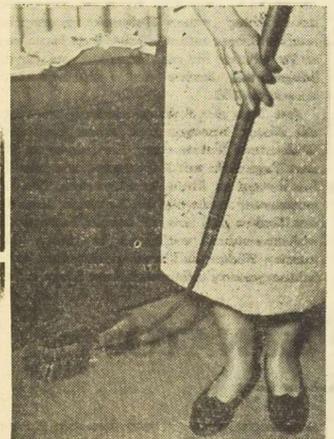
3. Oberste militärische Organisation: Der wichtigste Ausschuss ist der Militärausschuss, der sich aus je einem Stabschef der Mitgliedsstaaten zusammensetzt. Er tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Zu seinen Aufgaben zählt die Beratung des Atlantikrates in allen militärischen Fragen sowie die Aufstellung von Richtlinien und Anweisungen für die nachgeordneten militärischen Stellen. Für die Durchführung der Richtlinien des Militärausschusses sorgen die ständig tagenden militärischen Organe, die Ständige Gruppe (Standing Group) und der Ausschuss der militärischen Vertreter. Die Ständige Gruppe gibt auf Grund der Weisungen des Militärausschusses die strategischen Befehle an die verschiedenen NATO-Oberkommandos. Ihr ist der Ausschuss der militärischen Vertreter beigeordnet, in dem sämtliche Mitgliedsstaaten durch einen Vertreter ihrer Stabschefs mitwirken. Er tagt ständig in Washington.

4. Oberste Kommandobehörden: Der wichtigste NATO-Oberbefehlshaber ist der Alliierte Oberbefehlshaber Europa (SACEUR) mit seinem Stab (SHAPE). Sein Befehlsbereich umfaßt das Gebiet der Mitgliedsstaaten auf dem europäischen Festland und das Gebiet der Türkei. SACEUR ist verantwortlich für die Verteidigung Westeuropas gegen jeden Angriff. Er ist zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Westeuropäischen Union (WEU). Außer SACEUR gibt es den Alliierten Oberbefehlshaber (SACLANT). Daneben arbeiten die regionale Planungsgruppe Kanada-USA und der Aermelkanal-Ausschuss, der die Befehlshührung im Aermelkanal koordiniert.

### Spaak berichtet der

#### Montan-Versammlung

LUXEMBURG (ep). Am 13. März beginnt in Brüssel die außerordentliche Sitzungsperiode der Gemeinsamen Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle u. Stahl (EGKS). Neben Berichten über die Entwicklung der wirtschaftlichen Integration Europas, das Energieproblem und Haushaltfragen werden die Abgeordneten eine Erklärung des belgischen Außenministers Spaak als Präsident des zwischenstaatlichen Ausschusses (Messina-Beschlüsse) entgegennehmen.



#### 70.000 Besucher am ersten Messtetage

Am ersten Tag der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse 1956 hatten sich nach Mitteilung der Messeleitung über 70.000 Besucher eingefunden. 4.500 ausländische Einkäufer schlossen bei den 3.450 Ausstellern die ersten Geschäfte ab. - Einer der Hauptanziehungspunkte für die weiblichen Messebesucher war u. a. der Stand mit den technischen Neuerungen für die Hausfrau. Unser Bild zeigt eine der Messeneuheiten - einen biegsamen Besen. Aber man lasse sich nicht von dem optischen Eindruck täuschen, er ist nicht geschaffen, um den Staub bequemer unter die Kommode zu fegen, sondern diesen bequemer darunter hervorzuholen.



### Regierungskoalition in Stuttgart bestimmt Bundesrats-Mehrheit

Am 4. März wählte die Bevölkerung des jüngsten Bundeslandes Baden-Württemberg seinen neuen Landtag. Vertreter von vier Parteien werden die 120 Sitze im Landtag besetzen, und zwar die CDU 56, die SPD 36, die FDP 21 und der BHE 7. Mit Spannung erwartet man nunmehr die Verhandlungen zur Regierungsbildung. Da nur eine Koalitionsregierung möglich ist, wird es von den beteiligten Parteien abhängen, ob sich die Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat verschieben oder nicht. Bisher hatten dort die unter CDU- bzw. DP-Führung stehenden Landesregierungen einschließlich Baden-Württemberg 21 Stimmen gegenüber 17 Stimmen der Länder, in denen die SPD das Hauptgewicht in

der Regierung besitzt. Die fünf Bundesratsstimmen Baden-Württembergs entscheiden also darüber, ob die Bonner Regierungskoalition in der Ländervertretung die Mehrheit behält, nachdem durch die Regierungsbildung in Nordrhein-Westfalen schon ihre sichere Zweidrittel-Mehrheit verlorengegangen ist. Unser Bild zeigt die führenden Vertreter der vier Parteien, die in den kommenden Tagen die Verhandlungen zur Regierungsbildung führen werden. 1. Reihe von links: Dr. Gebhard Müller (CDU), Erwin Schoettle (SPD), Dr. Rheinhold Mayer (FDP). 2. Reihe von links: Dr. Wolfgang Haubmann (FDP), Eduard Fiedler (BG-BHE) und Dr. Karl Neinhäus (CDU), bish. Landtagspräsident in Bd.-Wtb.

### Ministerrat der EGKS berät Kohlenhöchstpreise

LUXEMBURG (ep). Ueber die Zweckmäßigkeit der Festsetzung von Höchstpreisen für Kohle innerhalb des Gemeinsamen Marktes der Montan-Union ab 1. April und über die Preishöhe will der Ministerrat der EGKS auf seiner 30. Tagung am 6. März in Luxemburg entscheiden. Unter dem Vorsitz des belgischen Wirtschaftsministers Rey prüft der Rat außerdem das Memorandum der hohen Behörde über die Kohlepolitik. Die Konjunkturlage und die Neuordnung des Gemeinsamen Marktes für Schrott werden gemeinsam mit der Hohen Behörde beraten.

### Wiederbewaffnung Deutschlands

#### vom Bundestag angenommen

BONN (apf). Der Bundestag nahm am Dienstag mit 390 gegen 20 Stimmen die für eine Wiederbewaffnung nötigen Verfassungsänderungen an. Diese hohe Mehrheit war einer Einigung der CDU und der SPD zu verdanken. Jedoch erklärte die SPD, dies ändere nichts an der Gegnerschaft dieser Partei zu den Pariser Verträgen. Die Verfassung mußte abgeändert werden um die Einführung der Wehrpflicht zu ermöglichen. Frauen sind hiervon ausgeschlossen. Mit 221 gegen 193 Stimmen wurde schließlich die Einführung des Dienstestes angenommen. Während von den Berufssoldaten ein feierlicher, in seiner Form genau festgelegter Eid verlangt wird, brauchen die Rekruten nur eine feierliche Verpflichtung einzugehen, ihren Dienst treu zu leisten und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes zu verteidigen. Der Bundestag verabschiedete dann noch das „Soldatengesetz“ und die „Verfassung des deutschen Soldaten“. Dieses Gesetz, welches noch der Genehmigung des Bundesrates bedarf, ermächtigt die Regierung 150 Tausend Freiwillige anzuwerben, die die Kader der neuen Armee bilden sollen.

### Der Lösung entgegen

BONN (ep). Die Gespräche über die Saar am 3. März in Bonn zwischen den Außenministern Frankreichs und der Bundesrepublik sind erfolgreich verlaufen. Die vorher nicht beabsichtigte Einbeziehung des Themas „Allgemeine West-Ost-Politik“ hat den Gang der Verhandlungen wesentlich gefördert. Beide Seiten konnten weitgehende Übereinstimmung feststellen mit der Gewißheit einer einheitlichen europäischen Basis. Dieser Ausgangspunkt ist zugleich auch der Ansatz für die Saarlösung.

Das 5-Punkte-Programm der Außenminister umreißt konkrete Aufgaben für die Sachverständigen, die jetzt Vorschläge ausarbeiten sollen für die Ausbeutung der Kohlenvorkommen im Warndt durch Frankreich, für die Sicherung saarländischer Kohlenlie-

ferungen an Frankreich, die wirtschaftliche Uebergangslösung, für die Endlösung und die Moselkanalisierung. Am 17. März wollen die Außenminister in Paris abermals zusammenkommen, um weiter zu verhandeln, auch über andere deutsch-französische Fragen.

Zwischen Moselkanalisierung und Saarfrage, so betonte Außenminister Pineau in Bonn, bestehe zwar rechtlich kein Junktim, für Frankreich aber seien beide Probleme miteinander verknüpft.

### Heftige antikommunistische Rede Dulles in Karaschi

KARASCHI (reuter). Mohammed Ali, Ministerpräsident von Pakistan eröffnete am Dienstag die erste Sitzung des Ministerrats des Süd-Ost-Asien-Paktes. Die Minister der USA, Großbritannien, Frankreichs, Pakistans, Siam, der Philippinen, Neuseelands und Australiens, also aller acht Mitgliedsstaaten, waren anwesend. John Foster Dulles benutzte diese erste Zusammenkunft zu einer heftigen Rede gegen die kommunistische Politik der Sowjetunion. Er sprach sich für die Beibehaltung von Truppen in allen durch die Kommunisten bedrohten Ländern aus. Der amerikanische Staatssekretär gab jedoch zu, daß die neue russische Taktik dazu zwingt, nicht nur die militärische Seite des Paktes zu berücksichtigen, sondern auch eine wirksame Hilfe im Kampfe gegen die Untergrundbewegung zu schaffen. Der plötzliche Umschwung in der sowjetischen Außenpolitik ist, nach Ansicht des amerikanischen Außenministers, auf das Scheitern der bisher angewendeten Gewaltpolitik zurückzuführen. Dies soll jedoch nicht heißen, daß die UdSSR endgültig auf die Anwendung von Gewalt verzichtet haben.

### Israel lehnt Präventivkrieg ab

JERUSALEM (reuter). Mit 66 Stimmen gegen 13 und 14 Enthaltungen lehnte das israelische Parlament einen gegen die Regierung gerichteten Antrag der „Freiheitsbewegung“ ab, in dem die sofortige Entfesselung eines Vorbeugungskrieges gegen die arabischen Staaten gefordert wurde. Ben Gurion erklärte hierzu, Israel werde keinen Krieg entfesseln, jedoch würde es, falls ein Krieg ausbrechen sollte, diesem mit aller Kraft entgegenzutreten.

### OEEC - Energiebericht erscheint im April

PARIS (ep). Der ausführliche Bericht des Energieausschusses des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) wird voraussichtlich Mitte April veröffentlicht werden. 7 Sachverständige und 1 Vertreter der Hohen Behörde der Montan-Union stellen darin eine Bilanz der Energiewirtschaft in Europa auf und untersuchen, ob und in welchem Umfang in den nächsten 10 bis 20 Jahren mit einer Energieverknappung zu rechnen ist.

### Verkehrszusammenarbeit verbessern

PARIS (ep). Die Bildung eines ständigen unabhängigen Sachverständigen-Ausschusses der Europäischen Verkehrsministerkonferenz hat der Ausschuss für internationale Verkehrsfragen des französischen Unternehmensverbandes vorgeschlagen. Dadurch soll die Arbeit der Verkehrsminister verstärkt werden. Die Konferenz sei zweifellos geeignet, die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Verkehrs zu fördern. Die bisherigen Ergebnisse hält der Ausschuss jedoch für unbefriedigend.

### Bulgarien und Chrouchtschow wollen Schottland und Wales besuchen

LONDON (apf). Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, haben Marschall Bulganin und Chrouchtschow die britische Regierung um eine Abänderung des Programms für ihren Besuch in Großbritannien gebeten. Die beiden sowjetischen Staatsmänner haben ihrem Wunsch Ausdruck gegeben, den Besuch zu verlängern, umes ihnen zu ermöglichen, Schottland und Wales zu besuchen. Die Wünsche der Russen haben die englischen Kreise in sichtbare Verlegenheit gebracht, jedoch hofft man ein Kompromiß zwischen den zuerst gemachten Vorschlägen Edens und den russischen Wünschen herbeiführen zu können.

### Schweden verdoppelte Stahlproduktion

STOCKHOLM (ep). Schweden hat seine Stahlproduktion im Jahre 1955 gegenüber 1954 verdoppelt. Während die Erzeugung vor dem Krieg eine Million Tonnen betrug, erreichte sie im vergangenen Jahr 2,1 Millionen Tonnen. Die Steigerung begann jedoch erst nach dem Jahr 1947, das noch eine Produktion von 1,2 Millionen Tonnen aufwies.

### Stockholm erhält

#### Super-Flughafen

STOCKHOLM (ep). 23 km südlich vom Zentrum Stockholms entfernt, wird ein großer neuer internationaler Flughafen gebaut. 2 parallele Startbahnen von je 3 300 m und eine von 2000 m Länge sollen vor allem Super-Düsenflugzeugen dienen. Die Gesamtkosten für die Anlage, die man bis 1959 fertigstellen will, dürften 140 Millionen Kronen betragen.

### 1955 : Europäisches Rekordjahr

#### Kohlenförderung und Stahlproduktion stiegen

GENF (ep). Europas Kohlenförderung brach 1955 alle bisherigen Rekorde, meldet die europäische Wirtschaftskommission (ECE) der Vereinten Nationen. Nur Großbritannien und die Niederlande blieben mit ihrer Produktionsmenge im vergangenen Jahr hinter der Leistung des Vorjahres zurück. Die gesamte Förderung mit Ausnahme der Sowjetunion erreichte 616 Millionen Tonnen gegen 610 1954. Den stärksten Anstieg weisen Polen und die Bundesrepublik mit je 2,7 Millionen Tonnen auf, gefolgt von Frankreich mit rund 1 Million und Belgien mit 800 000 Tonnen. Die Kohlenförderung einschließlich Braunkohle in der Sowjetunion nahm um 44 Millionen Tonnen gegenüber 1954 zu.

Die europäische Rohstahlproduktion stieg 1955 um 11 Prozent gegen 1954 und ergab ohne UdSSR 94 Millionen Tonnen. Jugoslawien meldet mit 29 Prozent die größte Steigerung, dann Italien mit 28 und Westdeutschland mit 22 Prozent. Besonders deutlich zeigt sich auf dem Gebiet der Stahlerzeugung die starke Stellung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), der Montanunion. Sie produzierte allein 53 Millionen Tonnen im Jahre 1955 und überragte damit die Sowjetunion und alle anderen europäischen Länder; sie bestritt 55 Prozent der Rohstahl-Jahreserzeugung in Gesamt Europa ohne die UdSSR. Die Rohstahlproduktion der USA erreichte 1955 105,7 Millionen Tonnen.

### Das Reitturnier in Brüssel

BRÜSSEL. Der letzte Tag brachte der englischen Reiterin Miss Pat Smythe einen erneuten Erfolg im dritten Lauf des Grand-Prix. Damit hat sie alle drei Läufe dieser Konkurrenz gewonnen und erhält als Gesamtsiegerin die „Goldene Schärpe“. Zweiter und dritter im Grand-Prix wurden der Spanier Goyage und der Franzose Calmon.

Die St. Vith Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

## Aus St.

### In eigener

Ab dem 10. dieses Monats denjenigen unserer Lesern mit dem 31. März für eine weitere Bes

Wir wissen selbst, das noch nicht so ist, wie wir wünschen. Wir sind aber noch in weiterem Umfang Vith Zeitung unermüdet bauen. Falls Sie noch auf andere unserer ersten Nachrichten haben, vergleichen Sie die den jetzigen Ausgaben. feststellen, daß in der Zeit Monaten mancher Fortschritt konnte. Der Inhalt ist mehr und übersichtlicher. Se endlich auch in der Lage, Wünsche aller Leser nach tuelle Bilder zu bringen.

Was den lokalen Teil sen wir, daß es darauf an wahrheitsgetreu über alle berichten. Jedoch sind wir nicht überall nach Sensation sollte. Aus einem Ereignis, oder aus der Meinung im öffentlichen Leben Lichkeit soll keine aufsehend konstruiert werden. ist es, schlicht und sachlich oder jenen Partei zu ergreifen Begebenheiten zu betere Ausbau dieser Rubrik dringlichsten Aufgaben, die haben.

Ein anderes, unsere Lesensierendes Gebiet, ist die Wenn wir bisher wenig diesen, für unsere Gegen Wirtschaftszweig gebracht das keineswegs heißen, die blet vernachlässigen wollen den Standpunkt, daß für die kerung vor allem solche Maßnahmen und Ratschläge von Inter unsere Gegend, welche von Bodenbeschaffenheit und dhältnisse eine Sonderstellung treffen. In einer der nächsten ginnen wir mit unserer Ru Wirtschaft.

Außer diesen speziellen wir jedoch die anderen G nachlässigen. Im Gegenteil Sport, Politik, Wirtschaft unserem Aufbauplan vert Wir danken Allen, die unren Anfangsmonaten - seien oder Inserenten - treuen haben. Rom ist nicht abaut worden und auch ein ihre Aufbauzeit und hat iheiten zu überwinden.

Wir sind sicher, daß Sie die Zeitung unterstützen, Angestellten aus unserer G Brot gibt.

Keine Zeitung treten, wie die

# ST. VITH

KLEIN EVCHEN



COPYRIGHT EDITORS

# Aus St.Vith und Umgebung

## In eigener Sache

Ab dem 10. dieses Monats bieten die Briefträger denjenigen unserer Leser, deren Abonnement mit dem 31. März abläuft, die Quitting für eine weitere Bestellzeit an.

Wir wissen selbst, daß unsere Zeitung noch nicht so ist, wie unsere Leser sie sich wünschen. Wir sind aber ständig bemüht, noch in weiterem Umfang als bisher, die St. Vither Zeitung unermüdlich weiter auszubauen. Falls Sie noch zufällig die eine oder andere unserer ersten Nummern zur Hand haben, vergleichen Sie diese bitte einmal mit den jetzigen Ausgaben. Sie werden dann feststellen, daß in der Zeit von knapp drei Monaten mancher Fortschritt erzielt werden konnte. Der Inhalt ist mannigfaltiger geworden und übersichtlicher. Seit kurzem sind wir endlich auch in der Lage, dem berechtigten Wunsche aller Leser nachzukommen und aktuelle Bilder zu bringen.

Was den lokalen Teil anbetrifft, so wissen wir, daß es darauf ankommt, möglichst wahrheitsgetreu über alle Vorkommnisse zu berichten. Jedoch sind wir der Ansicht, daß nicht überall nach Sensationen gesucht werden sollte. Aus einem gewöhnlichen Tagesereignis, oder aus der Meinungsäußerung einer im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeit soll keine aufsehenerregende Meldung konstruiert werden. Unser Bestreben ist es, schlicht und sachlich, ohne für diesen oder jenen Partei zu ergreifen, über die lokalen Begebenheiten zu berichten. Der weitere Ausbau dieser Rubrik gehört zu den dringlichsten Aufgaben, die wir uns gestellt haben.

Ein anderes, unsere Leser speziell interessierendes Gebiet, ist die Landwirtschaft. Wenn wir bisher wenig Allgemeines über diesen, für unsere Gegend so bedeutsamen Wirtschaftszweig gebracht haben, so soll das keineswegs heißen, daß wir dieses Gebiet vernachlässigen wollen. Wir vertreten den Standpunkt, daß für unsere Landbevölkerung vor allem solche Meldungen, Artikel und Ratschläge von Interesse sind, die für unsere Gegend, welche vom Standpunkt der Bodenbeschaffenheit und der Witterungsverhältnisse eine Sonderstellung einnimmt, zutreffen. In einer der nächsten Ausgaben beginnen wir mit unserer Rubrik für die Landwirtschaft.

Außer diesen speziellen Rubriken wollen wir jedoch die anderen Gebiete nicht vernachlässigen. Im Gegenteil sind Unterhaltung, Sport, Politik, Wirtschaft usw. ebenfalls in unserem Aufbauplan vertreten.

Wir danken Allen, die uns in diesen schweren Anfangsmonaten - sei es als Abonnenten oder Inserenten - treu zur Seite gestanden haben. Rom ist nicht an einem Tage gebaut worden und auch eine Zeitung braucht ihre Aufbauzeit und hat ihre Kinderkrankheiten zu überwinden.

Wir sind sicher, daß Sie auch weiterhin die Zeitung unterstützen, die Arbeitern und Angestellten aus unserer Gegend Arbeit und Brot gibt.

## St.Vith auf der Düsseldorfer Ausstellung

ST.VITH. Das Generalkommissariat für den Tourismus in Brüssel organisiert unter dem Protektorat des belgischen Verkehrsministers Anseele und des Oberbürgermeisters von Düsseldorf, Gockeln, vom 15. bis 22. April eine große belgische Propagandawoche: „Belgien in Düsseldorf“. Auf dem großen Ausstellungsgelände in Düsseldorf findet eine große Schau belgischer Erzeugnisse statt, mit dem Ziel, den Tourismus in unserem Lande zu fördern. In einem Kino der Stadt laufen nur belgische Filme mit touristischem Einschlag. Ueber die sonstigen zahlreichen Veranstaltungen berichten wir ausführlich zu gegebener Zeit.

Der Werbeausschuß der Stadt St.Vith ist auf dieser Ausstellung mit einer Bilderschau von herrlichen Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos, die in einem gesonderten Schaufenster ausgestellt werden, vertreten.

## Personenwagen aus Schönberg verunglückte auf dem Venn

SCHÖNBERG. Der Personenwagen des Anstreichermeisters W. H. wurde am Montag in der Nähe der Baraque Michel vom Lastwagen des Viehhändlers S. aus Faymonville angefahren, als letzterer versuchte einen haltenden Personenwagen zu passieren und den entgegenkommenden Pkw zu spät bemerkte. Herr H., sowie Herr G., der sich ebenfalls im Personenwagen befand, wurden verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus nach Malmédy verbracht werden. Der Fahrer des Lkw blieb unverletzt. Der Personenwagen wurde schwer beschädigt.

## Gründung eines Schach-Clubs in St. Vith

ST.VITH. Am Sonntag, dem 11. März um 14 Uhr, findet im Lokale Even-Knodd die Gründungsversammlung des St. Vither Schach-Clubs statt. Schachspieler und sonstige Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.



## Wieder 85jährige St. Vither Bürgerin

ST.VITH. Der Jahrgang 1871 muß ein sehr guter gewesen sein, denn innerhalb von 14 Tagen feiert nun schon die zweite Jubilarin aus St. Vith ihren 85. Geburtstag. Es ist Frau Maria Anna W a r n y geborene Pip, die heute dieses seltene Fest im Kreise ihrer drei Söhne und ihrer großen Verwandtschaft begehen kann.

Die Jubilarin stammt aus einer der ältesten St. Vither Familien und wurde am 8. März 1871 geboren. Am 12. Mai 1897 ehelichte sie Herrn Michel Warny, der bis zu seinem Tode, im Jahre 1932 das Amt eines Gemeindevorstandes innehatte. Der frühe Tod des Gatten und die Schrecken, die der letzte Krieg mit sich brachte, vermochten nicht die eiserne Gesundheit der Jubilarin zu erschüttern. Wenn es nicht zu kalt ist, macht sie noch gerne ihren Spaziergang zum Friedhof und besucht die hl. Messe. Ihr Stolz ist es, auch heute noch sämtliche Hausarbeiten selbst verrichten zu können und sogar den Garten in Ordnung zu halten. Dies alles legt Zeugnis ab von ihrer außergewöhnlichen körperlichen Rüstigkeit. Ihre geistige Frische gibt jedoch der körperlichen nichts nach. Sie interessiert sich für alle Geschehnisse, liest noch die Zeitung, oder vertieft sich in ein gutes Buch.

Die St. Vither Zeitung entbietet der Altersjubilarin die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 85. Geburtstage in der Hoffnung auf noch viele schöne Jahre in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß die

# ST.VITHER ZEITUNG

nicht nur unsere, sondern auch IHRE SACHE ist

## Vermutliche Todeserklärungen

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 5. u. 6. März veröffentlicht eine weitere Liste von vermutlichen Todeserklärungen. Unter ihnen befinden sich: Johann Leonard J o h a n n s, geboren am 30. 10. 1904 in Deidenberg, Landwirt, zuletzt wohnhaft in Deidenberg Nr. 76, verstorben 1945 an unbekannter Stelle. Lorenz L a b e r g e r, geboren in Hinderhausen am 18. 2. 1923, Arbeiter, zuletzt wohnhaft in Hinderhausen Nr. 75, verstorben zwischen August 1944 und Dezember 1945 an unbekannter Stelle. Ferner wurde im Staatsblatt vom 7. März die Todeserklärung von Adolf-Alfred Rauw, geboren am 19. 12. 1926, ohne Beruf, wohnhaft in Büllingen Nr. 18, verstorben im Dezember 1944 in der Gegend von Radom (Polen) bekanntgemacht.

## Gemeinderatssitzung in Manderfeld

MANDERFELD. Am Freitag, dem 9. März, findet um 14 Uhr im Gemeindehause eine Sitzung des Gemeinderates statt.

## Gemeinderatssitzung in Lommersweiler

BREITFELD. Ueber die Sitzung des Gemeinderates von Lommersweiler, die gestern um 14 Uhr stattfand, berichten wir ausführlich in unserer nächsten Ausgabe.

Wußten Sie schon, daß der Volkswagen-Lieferwagen, der in Belgien meistgekauft Lastwagen ist?

## Gewinnliste der Verlosung vom 4. 3. 1956 in Hinderhausen

|      |      |      |      |
|------|------|------|------|
| 186  | 3    | 2830 | 3450 |
| 310  | 77   | 2597 | 1603 |
| 405  | 19   | 1157 | 1784 |
| 648  | 78   | 2478 | 1700 |
| 714  | 322  | 3241 | 1646 |
| 945  | 850  | 1991 | 2438 |
| 363  | 208  | 2534 | 1849 |
| 237  | 257  | 3447 | 1901 |
| 815  | 736  | 2402 | 3000 |
| 973  | 270  | 3344 | 1083 |
| 411  | 360  | 2591 | 2461 |
| 422  | 584  | 2553 | 1141 |
| 675  | 527  | 2515 | 3453 |
| 371  | 1452 | 1299 | 1935 |
| 958  | 2133 | 2531 | 1993 |
| 970  | 3452 | 1009 | 2152 |
| 795  | 1247 | 2940 | 1926 |
| 1688 | 1267 | 1003 | 1441 |
| 2116 | 2034 | 1278 | 1797 |
| 2848 | 1525 | 1427 | 2596 |
| 1686 | 2149 | 1896 | 1147 |
| 2253 | 1179 |      |      |

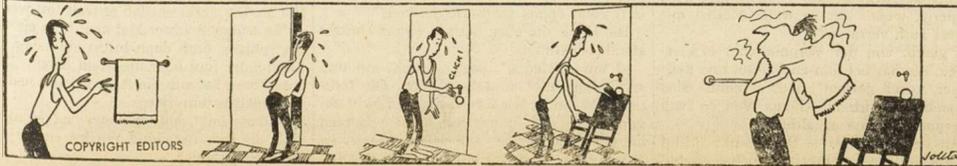
Es wird gebeten, die Gewinne bis zum 1. April 1956 bei Herrn Weinand, Hinderhausen, abzuholen. Bis zu diesem Datum nicht abgeholte Gewinne verfallen dem „St. Albinus“-Junggesellenverein.

Wußten Sie, daß schon weit mehr als eine Million Volkswagen verkauft worden sind und dass in diesem Jahr (1956) über 400.000 Volkswagen hergestellt werden?

Keine Zeitung kann Ihre berechtigten Belange so vertreten, wie die bodenständige Zeitung Ihrer Gegend, die

# ST.VITHER ZEITUNG

KLEIN EVCHEN



VON JOLITA

COPYRIGHT EDITORS

## Nach der Absetzung des Generals Glubb Pascha

LONDON [ap] Das Foreign Office gibt bekannt, daß England mit Frankreich und den USA Besprechungen über die Kaltstellung Glubb Paschas aufgenommen hat. Diese Besprechungen sind auf Anregung der britischen Botschaften in Washington und Paris zustande gekommen.

arbeit

...wichtigen ...Arbeits ...national ...Unterneh ...über die ...versteht ...alle ge ...auf dem ...die hie ...jedoch

tschow Wales

...wichtigen ...Belg ...Rajo ...Program ...geboten ...mitten ...haben, den ...zu wenig ...beruhen ...die ang ...Kompon ...Verständ ...werden be-

elte

...wichtigen ...über 190 ...ng vor dem ...verbreit ...Teutonen ...nach dem ...von 1,2

lughafen

...wichtigen ...ein großer ...gebot. 2 ...in und st ...illem Supp ...mentieren ...fertigstellen ...betragen.

kordjahr

...wichtigen ...erung brach ...st die ...1923) die ...Abfertigen ...ihren Pro ...jahr bis ...ck. Die ge ...der Bewer ...men geg ...wollen. P ...10 2,7 Mi ...Frankreich ...100 000 ...stündlich ...nahen von 44 ...m. ...ktionen ...und reg ...un. Jagde ...gilde St ...Verdacht ...hlich gr ...erung de ...in Geme ...5, der M ...13 Mill ...d überkauf ...andere 14 ...55 Prozent ...Gesamtw ...stehend ...7 Millionen

rüssel

...wichtigen ...der engl ...ein am ...Grand Pri ...sese Kank ...Zuschläge ...und d ...samer Gey-

...wichtigen ...und emp ...Büro. 16 - Tel. 180

## Der Erfolg

Der Dichter schrieb einen Roman. Der Roman hatte Erfolg, wurde gelobt, gelesen, verkauft. Sogar ins Spanische wurde er übersetzt. Und da der Dichter zufällig Spanisch konnte, las er sein Werk auf spanisch, es kam ihm wohl auch etwas spanisch vor, und



### Don Gnocchi vermachte seine Augen zwei Kindern

Der 52jährige Don Carlo Gnocchi, der Gründer einer der segensreichsten sozialen Einrichtungen Italiens, ist am 28. Februar in Mailand gestorben. Er hatte sich hauptsächlich der Fürsorge für kriegsbeschädigte und kriegsblinde Kinder gewidmet. Kurz vor seinem Tode gab er den Auftrag, seine Augen herauszunehmen und den Versuch zu machen, mit ihnen zwei der von ihm betreuten kriegsblinden Kindern das Augenlicht wiederzuschicken. Wenige Stunden nach seinem Tode gelang Prof. Galeazzi in Mailand die schwierige Operation der Hornhautverpflanzung bei den Kindern. Die Kinder lebten in einem der Häuser, die der „Schutzengel der kriegsversehrten und kriegsblinden Kinder Italiens“, Gnocchi, aus eigener Initiative und aus eigenen Mitteln gründete. — Unser Bild zeigt den Trauerzug bei der Beerdigung Gnocchis, dem Tausende folgten. Einen erschütternden Beweis der segensvollen Tätigkeit Gnocchis bot diese Gruppe, in der ein schwerkriegsverletzter Alpini einen kriegsbeschädigten Jungen trägt, um ihn so an dem Trauerzug teilnehmen zu lassen.

er übersetzte es zurück ins Deutsche — und siehe, es wurde ein neuer Roman.

Dieser Roman wurde verfilmt und der Erfolg blieb ihm treu, obwohl die Verfilmung nicht das ursprüngliche Motiv wiedererkennen ließ. Der Dichter machte aus dem Film ein Theaterstück. Ein kluger und sehr selbstherrlicher Regisseur machte aus dem Stück einen Erfolg — aber es war ein ganz neues Stück, anders als das des Dichters, dem diese Umformung so gut gefiel, daß er sie zum Vorwurf einer Erzählung nahm. Irgendein Vorwurf konnte ihn nicht treffen, höchstens der, daß er sich selbst plagiierte. Aber auf den Gedanken kam niemand, die Erzählung hatte nämlich Erfolg und dem Erfolgreichen sagt man nichts Böses nach, und wenn man es tut, bleibt es wirkungslos, denn Erfolg ist stärker als böse Nachrede.

Die Erzählung regte — es ist kaum glaublich — einen Rundfunkmann an, den Verfasser zu einer Hörspielbearbeitung zu ermuntern. Die Neufassung des Themas war interessant, unter den Händen gewitzter und gewiegter Funkleute wurde etwas daraus, was sich wie ein Lustspiel anhörte, und es bedurfte nur einer geringen Erweiterung und weniger Umstellungen und ein neues Lustspiel für die Bühne war fix und fertig. Es wurde in Amerika aufgeführt, gab Stoff zu einem neuen Roman, der auch wieder Erfolg hatte, so daß der Dichter sich abermals seines alten Vorwurfes bemächtigte und das Ganze zur Grundlage einer großartigen Satire machte. Sie hieß: Der Erfolg.

Dieses heitere Buch soll nun verfilmt werden. Und die Kritik preist den Dichter ob seines Reichtums an Einfällen...



### Kinder zeichneten für die Industrie

Im Rahmen der Frankfurter Frühjahrsmesse, die vom 4.-8. März stattfindet, wird unter anderem eine Sonderschau von Beispielen form-schöner Industrieerzeugnisse zu sehen sein. Besonders ins Auge fallen dabei neuartige Vorhangstoffe, die aus Plastik bestehen und eigenartig anmutende Druckmuster aufweisen. Als Vorlage hierfür dienen Kinderzeichnungen, die aus einem Wettbewerb von Schulen aus dem ganzen Bundesgebiet herausgesucht wurden. Nach Aussagen von Ausstellern seien diese Motive nicht nur für Kinderzimmer gedacht, sondern auch für alle übrigen Räume. Unser Bild zeigt eine Anzahl der neuartigen Vorhangmotive. Herst.: Göppinger Kaliko-Kunstlederwerke

## Man lacht...

„Meine Liebe zu ihnen ist so tief wie das Meer!“  
„Welches Meer?“

„In den letzten zehntausend Jahren hat sich das Spiel der Liebe kaum verändert!“  
„Gewiß — lediglich aus der Schlagkraft von Steinkeulen wurden Brillanten!“

„Die Zahnärzte sollten ihren Patienten bei der Behandlung Witze erzählen!“  
„Meiner macht es. Er sagt immer: ‚Es tut nicht weh!‘“

„Ist deine Frau wirklich so eigensinnig?“  
„Tatsächlich! Neulich gab ihr der Zahnarzt Lachgas — da hat sie geweint!“

„Wie kann ich nur erreichen, daß meine Frau mir zuhört?“  
„Sprich im Schlaf!“

„Bestürmt dich noch immer der kleine dike Mann mit der Glatze, Gerda?“  
„Jetzt nicht mehr. Ich traf ihn vergangene Woche mit seiner Frau und rief ihm zu: ‚Hallo, Lieblich!‘“

In der Heilbronner Gegend praktizierte ein alter Landdokter, der ungern viele Worte machte. Als ihm einmal ein Patient starb, ging er zur Beerdigung und nahm seinen Nachfolger mit, denn er wollte sich zur Ruhe setzen.

Der Tote lag aufgebahrt im Sterbezimmer. Die Angehörigen waren gekommen und saßen weinend herum. Da trat der alte Dorf-doktor auf sie zu, begrüßte sie kurz und sagte: „Getan, was man hat können. Nix mehr zu mache gewese. So ischts halt.“

Draußen vor der Tür wandte er sich dann an seinen Nachfolger und meinte: „In solche Fäll muß der Arzt die Leute tröschte, wissen Se!“

Benno blickt schmunzelnd aus der Zeitung auf und schmunzelte: „Hier steht etwas über dich im Blatt, Beate!“  
„Ach — was denn?“

„Daß es zuviel Frauen auf der Welt gibt!“  
Viele Jahre schon lehrte der Lehrer Lucas in dem kleinen Städtchen Aach. Da wollte er endlich einmal versetzt werden und bat darum. Stets vergebens. Endlich schrieb er: „— wenn Sie auch diesmal meine Bitte ablehnen sollten, dann l. m. a. A.“

Die Antwort kam sofort. Man wollte wissen, was diese vier Buchstaben zu bedeuten hätten.

Lucas erklärte es: „— dann laßt mich in Aach!“  
Diesmal genehmigte man sein Gesuch.

Sie war hübsch. Trug ein flottes Schneiderkostüm mit sehr kurzem Rock und hatte zartrosa Wangen. Als sie die Hotelterrasse hinunterging, folgten ihr viele bewundernde Blicke.

„Ein reizendes Mädchen!“ sagte ein Gast zu seinem Freunde.

„Ach ja“, seufzte der, „wer wird wohl der Glückliche sein, mit dem sie sich trifft?“

Als sie die Hotelhalle erreicht hatte, stürzte ein großer, breitschultriger Mann auf sie zu, umarmte sie und gab ihr einen Kuß. „Mutter“, rief er zärtlich, „ich dachte schon, ich hätte dich verfehlt!“

Tante Thea ist sehr sparsam. Als neulich ihr alter Lieblingskater eine Nadel verschluckt hatte, ging sie nicht zum Tierarzt, sondern lief zu einem Nachbarn, der im Rufe stand, Menschen und Tiere zu heilen.

„Helfen Sie mir!“ jammerte die Tante. „Sie können machen, was Sie wollen, schaffen sie bloß die Nadel wieder heraus!“  
Der Nachbar klemmte den Kater unter den

## Das verwandelte Antlitz

Roman von Else Jung

Copyright by Verlag Alfred Biedtold, Fassungsbuch durch Illupress GmbH, Mainz

(13. Fortsetzung)

Der Kolberhofbauer liegt in dem weißen Klinikbett, und seine Augen folgen dem Spiel des zitternden Sonnenringels, den das sich brechende Licht im Wasserglas, das neben ihm auf dem Nachtkästchen steht, gegen die helle Zimmerdecke wirft. Die Fensterflügel sind weit geöffnet. Ab und zu streicht ein warmer Windhauch über das Gesicht des Kranken.

Es ist Frühling geworden.

Im Garten draußen zwitschern Meisen, Grünfinken und Spatzen. Am Morgen hat eine Amsel gesungen.

Sehr still ist es im Zimmer. Gestern hat noch ein Mensch in dem anderen Bett drüben an der Wand geatmet, und heute in der Frühe haben sie ihn hinausgeführt. Kilian weiß, daß es ein Toter war, den sie wortlos fortschafften, und er ahnt auch, warum sie es so heimlich getan haben.

Du lieber Herrgott, er hat während der letzten Wochen Zeit genug gehabt, über Leben und Sterben nachzudenken, und wenn der Tod so sacht kommt wie bei jenem, dessen Bett jetzt leer ist, braucht ihn keiner zu fürchten. Freilich, wenn einer jung ist, denkt er nicht gern an das Ende und sähe lieber, daß es weit in der Ferne liege. Es hat ja noch kaum begonnen, das Leben.

Da ist der Hof, auf dem er noch nicht sehr lange Herr ist. Da ist sein Weib, das er vor Jahresfrist freite. Sorgen hat er keine. Was Veronika in die Hand nimmt, gerät. Er hat

ihr am Anfang ihrer Ehe oft mißtraut, doch das ist nun vorbei. Sie könnten so gut miteinander leben. Sie könnten Kinder haben, wenn nicht die Krankheit über ihn gekommen wäre.

Das Stillliegen und Grübeln ist vom Uebel, der Professor sollte es wissen und ihn heim-schicken! — Wer viel Zeit hat, denkt zu viel, und wessen Gedanken von Natur aus sich leicht ins Dunkle verirren, der fragt sich ver-bittert: Warum es ihn habe treffen müssen, immer nur ihn, und nicht auch einmal den anderen, der doch vom gleichen Blute ist?

Die Schwester kommt herein.  
„Brauchen Sie etwas, Herr Amberger?“  
„Nix, Schwester, i hab alles.“

Nach einer halben Stunde ist sie wieder da.

„Ihr Bruder wartet draußen“, sagt sie fröhlich, „Herr Professor hat erlaubt, daß er Sie besucht. Soll ich ihn einlassen?“

Kilian hebt den Kopf und läßt ihn wieder sinken.

Peter? — Was will denn der? Und woher weiß er, daß er hier krank liegt?

„I bin auf Besuch net scharf, Schwester“, erwidert er schroff, doch steht Peter schon im Zimmer und tritt an sein Bett.

„Grüß dich Gott, Kilian, wie geht's?“ — Seine Hand legt sich mit leichtem Druck auf die Finger des Bruders. — „Warum habts mir nix gesagt, daß du krank bist? Erst gestern hab i es vom Ebner-Thomas gehört, daß du in der Klinik herinnen bist. Wo fehlts denn?“

„So, vom Ebner-Toni hast's gehört?“ — Mit mißtrauischen Blicken tastet Kilian das Gesicht des Bruders ab. — „Da bin i doch neugierig, woher der es weiß. Möchst mir das net auch verraten?“

„I glaub, von der Veronika hat er's erfahren. Sie hat bei ihm angeläutet und nach meiner Adreß gefragt“, sagt er ahnungslos und sieht, daß sich auf Kilians Wangen zwei kreisrunde Flecken abzeichnen.

„Ah, da schau her!“ — Der Kranke richtet sich auf. — „Nach deiner Adreß hat sie ge-

fragt! Und i hab nix davon gewußt, gar nix. Sauber, das muß i sagen.“

Peter schüttelt verwundert den Kopf.

„Geh, was machst denn für Sprich, Kilian? Sie wird's halt vergessen haben.“

„Meinst?“ — Die Ader am Hals des Kranken schlägt hastig. — „Da brennst dich, mein Lieber. Die Veronika vergißt nix, was sie net vergessen will. Aber i weiß schon, da steckt eppas dahinter!“

Für Peter, der von des Bruders Eifersucht nie eine Ahnung gehabt hat, sind diese Reden seltsam. Sie schaffen ihm Unbehagen, und wieder fühlt er, wie meilenfern er und Kilian sich sind. Er sitzt an seinem Bett und braucht nur die Hand auszustrecken nach ihm, aber zwischen ihnen steht eine Wand.

„Wie lang bist du schon da?“ fragt er, um kein Schweigen aufkommen zu lassen.

„Morgen sinds vierzehn Tag.“  
„Und wirds noch länger dauern, bis du herauskannst?“

Kilian zuckt die Achseln.  
„I habs satt, i möcht schon heut 'naus. Was daheim net besser wird, kann da herinnen erst recht net gut werden. Unsereins is in der Stadt doch nur ein halbeter Mensch.“

Ueber Peters Gesicht fliegt ein Schatten. Es ist das erstemal, daß er den Bruder versteht.

„Kannst schon recht haben“, sagt er kurz, „die Stadt bleibt uns fremd, man bringt die Wurzeln net los, die in anderer Erde stecken. Hats der Götsch heuer wieder arg 'trieben, und steht die Hütten noch auf der Alm?“

„Was gehts dich noch an?“ fragt Kilian endlich. „Du bist fortgegangen und solltest ganz anders im Sinn haben. Wie stehts damit? Hast eppas geschafft derweil?“

Die Helle, die eben noch in Peters Gesicht stand, schwindet.

„I bin zufrieden“, sagt er, steht auf und stellt den Stuhl an seinen Platz. Die trennende Wand ist wieder da. Er kann nicht davon reden, daß er nur mit halbem Herzen bei seiner Kunst ist, daß seine ehrgeizigen Träume matter geworden sind, und daß ihn

zuweilen ein wildes Verlangen packt, alles Glück. Dann steht er erregt, staunend und hinzuwerfen und heimzufahren. „I wünsch, daß es bald besser mit dir wird, Kilian“, sagt er gepreßt und geht zur Tür, ohne sich noch einmal umzuwenden.

Auf der Straße nimmt er den Hut ab und läßt sich den weichen Frühlingswind durch die Haare streichen.

Es gibt Tage, an denen Peter durch die Stadt läuft wie einer, der nicht finden kann, was er sucht. Zuweilen steht er vor dem Bahnhof, löst eine Karte und geht durch die Sperre. Aber er fährt nicht weit. Wo es freier wird, wo Bäume knospen und junges Gras sprießt, hält es ihn nicht lange. Mit dem nächsten Zug kehrt er in die Stadt zurück.

Bettina hat davon gesprochen, daß sie im Sommer wieder ins Götschtal reisen wolle. Ob er mitkomme, hat sie ihn gefragt. Er hat ihr eine ausweichende Antwort gegeben. Noch wisse er nichts, könne nichts sagen, es hänge alles von Rohrmoser ab.

Die Arbeit im Atelier bleibt sich immer gleich. Holz und Schnitzwerkzeug hat Peter noch nicht in die Finger bekommen, und seit es Frühling ist, wächst eine Unruhe in ihm, die seinen Händen die Sicherheit nimmt.

„Wannst so weitermachst, wirst net weitbringen“, knurrt ihn Rohrmoser an. „Hast kein Sitzleder mehr, treibts dich 'naus?“  
„Schnitzen möcht i!“ knurrt Peter zurück. Der Professor lacht.

„Zeit lassen, Bua! Kommst noch früh genug dazu.“

Eines abends sitzt er mit Bettina im Kino, sieht Berge, weidendes Almvieh und lachende Mädchen in einer blühenden Wiese.

„Herrgott!“ sagt er laut, und Bettina stößt ihn an. Da merkt er, daß er weit fort war.

Ein trüber feuchter Mai macht ihn ein wenig ruhiger, doch dann bricht ein heller, jubelnder Juni über die Stadt herein. Thomas Ebner hat sich ein Auto gekauft und ist oft tagelang unterwegs.

„Komm mit“, hat er Peter aufgefordert, „laß dir den Bergwind wieder einmal um die Nase blasen.“

Arm und verschwand. N er wüßter und überm Nadel.“

„Dehnglücklich drückk „So, liebe Frau, hier k „Wie kann ich Ihnen so Mmnd? Und wo ist m

„Wm, Kater? Das Ti Sie wollten doch um ja wiederhaben!“

„Vati, ich habe mir ein stin Geige geholt!“

„Sehe schön, mein Jan du die Salten gesonne „Aus dem Kasten, V

„Wieso tust du dein wst?“

„Nun, ich habe ja eine lar!“

„Wird in Afrika ein N tee-Flügel gestochen, be len.“

„Kannst, bei uns ist e wird hier einer von ein wird er munter!“

„Sobem lese ich, daß i meine Frau grun ein Pfe so etwas während die d „Ausgesprochen! Hi Sportkabelst!“

Sie standen vor einem die junge Frau tritt fa herrliches Ansehen dort

„Aber“, wachte er ab, ein, Lieblich“

„Natürlich“, nickte sie, schon eine Frau und sich andere ist“

Nach der Probefahrt e sent. „Ich werde mich er An nächsten Tage kan sichtlich den Wagen

„Sehr schön!“ freute i „Darf ich fragen, was Sie veranlaßt hat, dieses Mo

Da gestand der Mann:

Opt zeigte auf eine Ki nicht ein wunderbarer E „No ja, merkt Kathrin Bläuse, auf dem Kompa bar“

Peter hat jedesmal ab Tage sind die Freunde Koffern und Mägen. In hertig findet er Bettina

„Wenn du Schmecht e kenne! Ich warte auf dich Heiß ist es in dem aufe Schmecht, ja, die hat wehr Hattmowk, Meie G

Er fährt nicht ins Göt Bettina erhebt, die die Karte schneid mit fliegen stoffenden Buchstaben. I Karten schneid er nicht i das Herz nicht noch sehr

Als Rohrmoser in die des Ateliers verschließt, zurück, durchstreift Ma und wo er Schmechtwie

wie ab, einmal kommt er zigen an einem Buchstabe in der Anzeige ein Bild

seiner Zufall, der ihn d führte und ihn vor dem

ben hat. Und Zufall ist : dem vielen Kluden, über i

bet, gerade dieses Buch u: dweil Pader' mein Aufz hat

Tief in seiner Erinnerung me ein Ede. Wer war e Neman konnte? Er ist in

ken, ganz nach innen, an bis zu diesem Augenblick

und Peter geht in den Lad und trägt es wie einen S

Michael Pader! Aber was sind Bilder?

Schon mühte man das feinfühlig an das Holz leg

des Messers, die Rollen der Peter fährt nach St We

Er schaut die Schwertigkeit die ihn über handbrück hi die Berge, und sein Her

ergriffen vor den gesch

Kleinere die Wun-  
st stark,  
s seinen  
zur Ruhe  
verheiraten  
und die Duf-  
ten und  
we. Nix  
halt.  
ich dann  
„In mi-  
trübsche,  
r Zeitung  
was über  
„it gibt“  
dieser La-  
Ja wollte  
und hat  
finit ab-  
„ite wis-  
bedenken  
I mich in  
such.  
s Schreit-  
und harte  
stetzigge  
wandernde  
wie Gast  
wohl der  
vitt“  
Ne, stür-  
n auf die  
st. „Mit-  
schen, ich  
in weilt  
erschickt  
„sondere  
de stand,  
die Tante,  
Lernschul-  
von“  
unter den  
nkt, ohne  
und und  
I würdich  
„Lien“ sagt  
sich noch  
ut ab und  
und durch  
durch die  
den kann,  
von dem  
durch die  
it. Wo er  
und junger  
s. Mit dem  
st zurück.  
„ daß sie  
einen wuß-  
spricht. Er  
t gegeben,  
sagen, er  
ich immer  
hat Peter  
man, und  
Hanshe in  
eit nicht  
s net wirt-  
en. „Hast  
kann“  
ter zurück.  
A früh ge-  
e im Kino  
und lachen  
Wissen.  
etwas nicht  
wert war.  
In ein we-  
beller, ju-  
wein. Tho-  
st und ist  
gefördert,  
dann ein

Arm und verschwand. Nach einer Weile kam er wieder und überreichte der Tante eine Nadel."

„Ueberrücklich drückte sie ihm die Hände. „So, liebe Frau, hier haben Sie die Nadel!“ „Wie kann ich Ihnen nur danken, Sie edler Mensch? Und wo ist mein Katerchen?“

„Was, Kater? Das Tier ist natürlich tot. Sie wollten doch um jeden Preis die Nadel wiederhaben!“

„Vati, ich habe mir aus einer Zigarrenkiste eine Geige gebaut!“

„Sehr schön, mein Junge! Und woher hast du die Saiten genommen?“ „Aus dem Klavier, Vati!“

„Wieso teilst du dein Gehalt in vier Teile auf?“ „Nun, ich habe ja eine Frau und vier Töchter!“

„Wird in Afrika ein Neger von einer Tsetse-Fliege gestochen, beginnt er zu schlafen.“

„Komisch, bei uns ist es umgekehrt. Kaum wird hier einer von einer Fliege gestochen, wird er munter!“

„Soeben lese ich, daß im Orient ein Mann seine Frau gegen ein Pferd eingetauscht hat. So etwas würdest du doch nie tun, Theo?“ „Ausgeschlossen! Höchstens gegen ein Sportkabriciolett!“

Sie standen vor einem Schmuckladen und die junge Frau rief faszinierend: „Welch herrliches Armband dort!“ „Aber“, wehrte er ab, „du hast doch schon eins, Liebling!“

„Natürlich“, nickte sie, „du hast doch auch schon eine Frau und siehst dir ab und zu eine andere an!“

Nach der Probefahrt erklärte der Interessent: „Ich werde mich morgen entscheiden.“ Am nächsten Tage kam er und kaufte tatsächlich den Wagen.

„Sehr schön!“ freute sich der Verkäufer. „Darf ich fragen, was Sie in der Hauptsache veranlaßt hat, dieses Modell zu kaufen?“

Da gestand der Mann: „Meine Frau!“

Opa zeigte auf eine Riesentanne: „Ist das nicht ein wunderbarer Baum?“

„Na ja, meint Kathrinchen, „ich habe die Bäume, auf denen Kompott wächst, viel lieber!“

Peter hat jedesmal abgelehnt, und eines Tages sind die Freunde fort, abgereist mit Koffern und Malgerät. Im Spalt seiner Atelieriertür findet er Bettinas Abschiedszettelchen.

„Wenn du Sehnsucht nach mir hast, dann komm! Ich warte auf dich!“

Heiß ist es in ihm aufgewallt. Sehnsucht, ja, die hat er, und noch viel mehr Heimweh. Mein Gott, daß es so hart ist!

Er fährt nicht ins Götschtal, obgleich er Bettina entbehrt, die hin und wieder eine Karte schreibt mit fliegenden, kaum zu entziffernden Buchstaben. Die Bilder auf den Karten schaut er nicht an, sie sollen ihm das Herz nicht noch schwerer machen.

Als Rohrmoser in die Ferien geht und das Atelier verschließt, bleibt Peter allein zurück, durchstreift Museen und Kirchen, und wo er Schnitzereien findet, zeichnet er sie ab. Einmal kommt er bei diesen Streifzügen an einem Buchladen vorbei und sieht in der Auslage ein Bildwerk liegen. Es ist reiner Zufall, der ihn durch diese Straße führte und ihn vor dem Laden stehenbleiben ließ. Und Zufall ist es auch, daß unter den vielen Bänden, über die sein Auge gleitet, gerade dieses Buch mit dem Namen „Michael Pacher“ seine Aufmerksamkeit erregt hat.

Tief in seiner Erinnerung weckt der Name ein Echo. Wer war es, der ihm diesen Namen nannte? Er ist in ihm hinabgesunken, ganz nach innen, und hat dort geruht bis zu diesem Augenblick. Jetzt ruft er ihn, und Peter geht in den Laden, kauft das Buch und trägt es wie einen Schatz nach Hause. Michael Pacher!

Aber was sind Bilder?

Sehen müßte man das alles, die Finger feinfühlig an das Holz legen und den Schnitt des Messers, die Rillen des Meißels abtasten.

Peter fährt nach St. Wolfgang und Gries. Er scheut die Schwierigkeit der Reise nicht, die ihn über Innsbruck hinausführt. Er sieht die Berge, und sein Herz springt auf vor ergriffen vor den geschnitzten Altären des



### Wahlpropaganda auf neuen Wegen

Bis ins Badezimmer hinein verfolgten die Parteien den Wähler, um seine Stimme bei der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 4. März zu gewinnen. Die CDU verteilte kleine Stückchen Seife in einer Umhüllung mit der Aufschrift „Für Sauberkeit im Staate“. Wohl hauptsächlich an die Frauen appellierte ein Faltblatt der SPD, das unter dem Motto „Frühjahrsputz“ stand, und auf Umwegen über die Kinder trat die CDU mit einer fabulierenden Tierfibel in den Wahlkampf. Unser Bild zeigt eine Wählerin aus Baden-Württemberg, die ihre Hände mit CDU-Seife wäscht, vor ihr auf dem Toiletentisch die Tierfibel der CDU (links) und das Frühjahrsputzblatt der SPD (rechts).

### Schöne Frau lernt gehen

Ihr Agent habe sie auf den richtigen Weg gebracht, erzählte Barbara Stanwyck. Sie solle in den Zoo gehen und den Gang der großen Wildkatzen studieren, meinte er, dreimal in der Woche. Insbesondere den Schritt des Panthers. Das habe sie dann getan, und noch heute besuche sie regelmäßig die Zoos. Stets bleibe sie lange vor den Löwen, Tigern und Panthern stehen. Man könne immer noch dazulernen.

### Liebespoem auf einen Fisch

Ein italienischer Feinschmecker hat auf den Baccalà, den venezianischen Stockfisch, ein begeistertes Gedicht von 36 Strophen Länge verfaßt. Wenn man nicht weiß, um welches Verehrungsobjekt es geht, könnte man glauben, es sei ein furioses Liebespoem.

Meisters, jeden Tag aufs neue bewegt vom Wunder lebendig gebliebener Kunst, und der zaghaft gewordene Glaube an sich selbst richtet sich wieder auf.

Als Rohrmoser zurückkehrt, findet er einen Verwandten, der ihm glühend und beredt sein Erlebnis schildert. Der ganze Mensch ist aufgerissen von der Glut himmelstürmender Begeisterung.

Am nächsten Morgen steht Peter vor einem Block lindenweichen Holzes, und der Professor selbst drückt ihm die Schnitzmesser in die Hand.

### Achtes Kapitel

Vergessen sind die Berge, die Heimat, der Elternhof und die einsame Hütte auf der Alm, in der die großen Träume kommenden Künstlertums geboren worden waren. Alles ist untergegangen im Rausch des Schaffens, in der Freude schöpferischen Tuns. Peter regt die Hände und zählt weder Stunden noch Tage. Daß es Herbst geworden ist, lebt nur ganz nebenher in seinem Bewußtsein. Er kommt unfählich schnell vorwärts, so rasch, daß Rohrmoser besorgt den Kopf schüttelt.

„Wild wie ein Bergstrom, der den Staudamm gesprengt hat, möcht wissen, wohin der noch wachsen will“, denkt er zuweilen, wenn er in das zerwühlte Antlitz seines Schülers schaut, der einem Besessenen gleicht. Er hat ihn in einem solchen Aufbruch noch niemals gesehen. Aufgaben will er haben, mehr, immer neue, immer schwerere. Was ihm an Technik fehlte, hat er eingeholt. Fehler macht er natürlich noch oft und macht Umwege, die von der weisenden Hand des Lehrers zurechtgebogen werden müssen, aber es verdrößt ihn nicht. Trotz seiner fieberhaften Arbeitsweise hat er unendlich viel Geduld.

Bettina ist schon lange wieder in der Stadt.

Peter sieht sie selten, und manchmal, unter der Arbeit, denkt er an sie, sehnt sich wohl auch und nimmt sich vor, am Abend zu ihr zu fahren. Doch es wird immer erst Sonn-

### Kirschbäume wandern

Es war noch vor dem ersten Weltkrieg, daß die Stadt Tokio der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington als liebenswürdige Aufmerksamkeit ein paar hundert Kirschenstecklinge schenkte; inzwischen sind große prächtige Bäume daraus geworden. Weil durch die Kriegshandlungen die Obstanlagen rund um Tokio stark gelitten haben, sind jetzt von der Stadt Washington Stecklinge der japanischen Kirschbäume in die fernöstliche Hauptstadt geschickt worden. Freundlichkeit ist oft so einfach!

## Was der RUNDfunk bringt

### Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

### Freitag, 9. März

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Zeitgenössische Musik, 12.00 Mandolinenkonzert, 12.20 Gesangsvortrag, 12.35 Cocktail-Musette, 13.15 Drei Jungen und ein Mädchen, 13.30 Musikalisches Album, 14.00 Bunt-Programm, 15.00 Werke von Bela Bartok, 16.05 Konzertübertragung, 17.15 Schallplatten, 17.30 Klavierkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Politisches Forum, 16.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Neue Köpfe, 21.30 Konzert P. Bonneau, 22.15 Freie Zeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Frühmusik I, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik II, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 16.00 Günther Fulisch und seine Solisten, 16.30 Kinderfunk, 17.05 Junge Generation, 17.40 Eins zum andern, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Berühmte Konzertwalzer, 19.45

Der Filmspiegel, 20.15 Opernkonzert, W. A. Mozart und Karl Maria von Weber, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Der Jazz-Club, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15-4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 Uhr, wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Deine Lieblingsmelodie, 9.30 Warum frißt der Rommelpott?, 10.00 Zur Unterhaltung, 10.30 Konzertante Musik, 12.45 Souvenir de Paris, 16.00 Kirchenmusik, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Rendez-vous um fünf, 17.50 Kleines Konzert, 18.30 Leichte Mischung, 19.00 Das klingende Filmmagazin, 20.15 Männerchor, 21.00 Der Gesang vom Singen, 21.30 Neues aus Schilda, 22.20 Der Jazz-Club, 23.05 Beim Kerzenschein, 23.50 Reportage vom Boxkampf Stretz gegen Hoepner um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht.

### Samstag, 10. März

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Neue Aufnahmen, 12.00 Landfunk, 12.15 Klavierfantasien, 12.40 Drei Schläge, 13.15 Wunschplatten, 13.50 Besser sprechen, 14.00 Zweitübertragung, 16.00 Bel Canto, 17.15 Tagesrhythmen, 17.45 Klingende Programmorschau, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Gewerkschaftsforum, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Wochenendabend, 22.15 Konzertübertragung, 23.00 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Zwischen sechs und sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12.35 Landfunk, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Singendes Münsterland, 16.00 Zum Tanztee spielen... 18.00 Harry Hermann und sein Orchester, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Chorlieder und Madrigale aus Europa, 20.00 Nord contra Süd, Quiz-Turnier, 22.10 Bitte tanzen Sie, 0.05 Tanz nach Mitternacht, 1.00 Saturday Night Club, 2.15-5.50 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Griechische Serenade, 9.00 Gradus ad Parnassum, 9.30 Frohes Wochenende, 10.30 Schulfunk, 11.30 Alte und neue Chorlieder, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? Hörerwünsche, 16.00 Winnetou, 16.40 C. Goldmark: Konzert für Violine und Orchester, 17.15 Ballettmusik, 18.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Kantate, 20.15 Aus Opern von K. Kunneke, 20.30 Fünf Koffer und ein reines Hemd, 21.30 Lee Konitz auf Deutschlandtournee, 22.15 Melodien aus Südamerika, 23.50 Zwischen Tag und Traum, 24.00-0.45 Ludwig van Beethoven, Quartett.

Bauernbursch ist ihr zu wenig, sagt er sich, ein Kerl muß er sein, ein Köhner, einer, auf den alle schauen, und darum greift er die Arbeit an mit einer Leidenschaft, die ihn unbeirrt vorwärtstreibt. Erst das Ziel erreichen, dann den Lohn einheimen! Das Bauernblut in ihm duldet keine Zersplitterung, und sein einfacher Sinn, der nur das Nächstliegende sieht, achtet nicht auf die feinen, untergründigen Gesetze der Liebe, die ständige Aufmerksamkeit fordern. Daß ihm andere zuvorkommen könnten, daran denkt er nicht mehr.

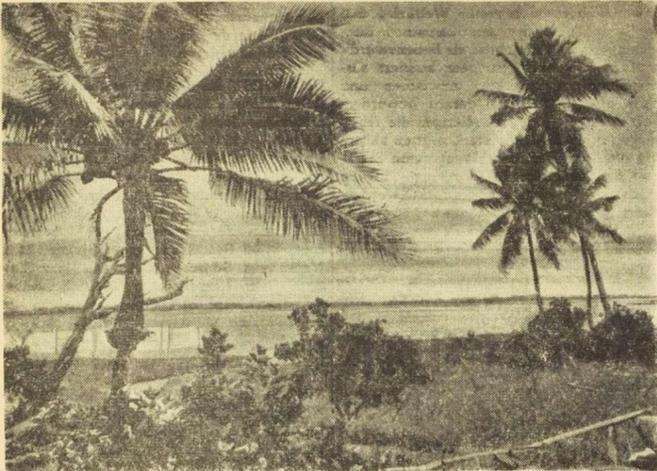
Im Winter lebt es sich gut in der Stadt, und wem jeder Tag mit Arbeit und Erwartung auf das Kommende angefüllt ist bis oben hin, dem wird es nicht lang. Die Geselligkeiten im Hause des Freundes meidet Peter in diesem Jahre, er geht nur dann hin, wenn er sicher ist, daß Thomas und die Seinen allein sind, und das ist selten genug.

Wie es daheim bestellt ist, hat ihm die alte Kathl zur Weihnacht geschrieben. Sie schickte ihm einen Stollen, einen Tannenast aus dem Kolberwald und ein buntes Kerzlein. Dem Bauern gehe es leidlich, nur seine unguete Art mache ihnen allen das Leben schwer. Die Bäuerin habe keinen frohen Tag mehr gehabt, seit Kilian wieder da sei. Er quäle sie arg mit schlimmen Reden, und niemand wisse, womit sie es verdient habe, hatte die Alte ihm geklagt, und am Schluß des kritzeligen Briefes hatte sie die Frage getan: „Wann kommst wieder heim, Peterle? Wärs halt so notwendig auf dem Hof, wo doch der Bauer nix mehr schaffen kann und die Vroni alleweil traurig is, schier zum Derbarmen.“

Wärs halt so notwendig auf dem Hof.

Peter kann den Satz nicht mehr aus dem Kopf bringen. Wie ein Hilfeschrei klingt er, und mehr noch ruft der grüne Zweig nach ihm, der aus dem Heimatwalde zu ihm in die Stadt kam. Die Kerze hat er nicht angezündet aus Furcht, daß die weiche Stimmung zu stark in ihm werden könne.

(Fortsetzung folgt.)



**NUR DIE NATUR BEWAHRT DIE ALTE UNBEFANGENHEIT**  
Seit dem Tage, an dem Bali anfuhrte, holländisches Territorium zu sein und die Balinesen Staatsbürger der Indonesischen Republik wurden, hat das relativ freie Leben auf der Insel einen weiteren Stoß erhalten. Der indonesische Nationalismus entzaubert das Südseseparadies durch die uns Europäern allzu bekannten Forderungen der ewig „verbessernden“ Staatsräson

W er heute in Djakarta, der Hauptstadt Indonesiens, den Wunsch ausspricht, nach Bali zu reisen, dem wird immer wieder abgeraten. „Was nach Bali wollen Sie“, wird einem dann erwidert, „sparen Sie sich das Geld, sehen Sie sich lieber Java an, da haben Sie mehr davon.“

So würde man schnell daran erinnert, daß die Insel nicht mehr einfach das Südseseparadies Bali, sondern ein Teil der indonesischen Republik ist. Dieses überraschende Nationalbewußtsein, daß sich so manifestiert, ist nicht ursprünglich. Wäre es nach den Balinesen gegangen, dann würden sie noch heute leben wie ihre Vorfahren, die keine großen Sorgen kannten. Alles was sie brauchten, schenkte ihnen die Natur in verschwenderischen Mengen. Arbeit in unserem Sinne war ihnen weitgehend unbekannt. Als Naturkinder lebten sie in den Tag hinein, aber das hat sich in den letzten Jahren wesentlich geändert. Bali hat aufgehört ein Paradies ohne Sorgen zu sein.

Es ist seltsam, in Bali hört man heute oft das Wort „Merdeka“, das zu Deutsch nichts anderes als Freiheit bedeutet. Neuerdings gibt es sogar auf der Insel eine kommunistische Partei, deren Kampftruf ebenfalls „Freiheit“ ist. So mancher ausländische Besucher fragt sich vergebens: Freiheit wovon?

Nur wenige Völker haben in den letzten Jahrzehnten ein so unbeschwertes Dasein geführt, wie gerade die Balinesen. Für sie war die Insel, auf der sie leben, das Zentrum der Welt. Sie kümmerten sich nie um das, was um sie herum vorging. Dann mußten sie feststellen, daß die Welt viel größer ist, als sie je annehmen. Ohne sich tiefere Gedanken zu machen, glaubten sie, daß der „Fortschritt“, von dem sie so viel hörten, erstrebenswert sei, ohne freilich zu ahnen, daß dieser „Fortschritt“ einen Preis hat, und dazu noch einen, der sehr hoch ist. Die aber, die mit ihrem bisherigen Dasein zufrieden waren — und das waren die meisten — erkannten bald, daß sie machtlos gegen die nationalistischen Ambitionen der Regierung in Djakarta waren.

**Insel der tausend Tempel**

Doch nach wie vor ist Bali „die berühmteste Perle im Smaragd-Geschmeide der Insulinde“, wie der Geograph Karl Helbig in seiner Monographie über „Die Südostasiatische Inselwelt“ (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart) nicht ohne Begeisterung hervorhebt. Es ist auch nach den Worten dieses Wissenschaftlers „das letzte Paradies“, die „Insel der Seligen“, der liebliche „Südsesetraum“. Diese begeistertsten Attribute werden der Insel Bali nicht zu Unrecht zugesprochen, denn, so stellt unser Gewährsmann fest, „Bali ist in der Tat eine selten



**1,1 MILLIONEN MENSCHEN LEBEN AUF DER NACHBARINSEL JAVAS**  
Die Balinesen sind ein Mischvolk malaisischer Abkunft. Sie waren in vier Kasten gegliedert, und dem Fürsten gehörte die Stärke der Männer, die Kraft der Arbeit, die Weisheit der Priester und die Schönheit der Mädchen. Sehr zeremoniell sind die Leichenverbrennungen

# BALI

VERLORENES PARADIES DER SÜDSEE

In den letzten Jahren ist es still geworden um Bali, die paradiesische Insel in der Südsee, die einst in so vielen sehnsüchtigen Liedern besungen wurde, die den Hintergrund für so manchen Film bildete, der einen die Sorgen des Alltags vergessen ließ und die Gedanken auf die Reise schickte. Seltsam — niemand spricht mehr von Bali. — Woran mag das wohl liegen? Hat sich das Gesicht der Insel verändert, sind die Menschen, die auf Bali leben, nicht mehr glücklich, ist das Eiland gar vergessen worden, hat die Welt eines der wenigen irdischen Paradiese verloren?

daß, daß hier der Islam noch keinen Fuß fassen konnte. An landschaftlichem Liebreiz übertrifft Bali mit seinem erhabenen vulkanischen Zentralgebirge zwischen den beiderseitigen Küstenebenen noch die schönsten Ausschnitte der gesegneten Inselnester Java . . .

Die wenigen Weißen, die sich heute noch in die abgelegenen Teile Balis wagen und Zeugen alter unverfälschten Tänze werden, halten sich allerdings im Hintergrund, denn auch da, selbst in den kleinsten Dörfern, ist die Haltung gegenüber Europäern oder Amerikanern nicht übermäßig freundlich.

Dennoch gibt es besonders unter den älteren Balinesen nicht wenige, die sich um die Politik und Schlagworte herzlich wenig kümmern, denen die Herrschaft der Holländer, von der sie nur wenig spürten, lieber war als die des neuen Regimes, obwohl sie sich darüber klar sind, daß sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen läßt.

**Ein fürchtbares Blutbad . . .**

Die „guten alten Zeiten“ der Insel sind nüchtern betrachtet nicht immer so gut gewesen. Jahrhunderte bevor die Holländer als erste Weiße das Eiland entdeckten, hatten die Herren von Java und die von Bali erbitterte und blutige Kämpfe um die Macht ausgetragen. 1597 landete eine niederländische Flotte unter Cornelius Houten an den Gestaden des Südseseparadieses.

Houten hatte es nicht leicht, seine Matrosen, denen er leichtsinnigerweise Landurlaub gewährt hatte, wieder an Bord zu bekommen. Allerdings mußte er in den Expeditionsbericht schreiben, daß er an die 30 Prozent „Ausfälle“ hatte. Diese „Ausfälle“ hatten Bali so schön gefunden, daß sie nicht daran dachten, in ihre Heimat zurückzukehren. Die übrigen wußten nach dem Ende der Reise so viel von den Schönheiten der Insel zu berichten, daß Bali bald ein beliebtes Ziel holländischer Handelsfahrer wurde.

Die Kommandanten der Expeditions- und Handelsflotten erreichten zwar zum großen Teil das Ziel ihrer Sehnsucht, sie wurden sogar von den Insulanern freundlich empfangen,



**INSEL DER SEHNSUCHT**

Bali ist die westlichste der Kleinen Sundainseln, Religion und Kultur weisen viele Eigenheiten auf. Während Java mohammedanisch wurde, erhielt sich hier der Hinduismus

aber ihr Ziel, die Annexion Balis für Holland, erreichten sie lange Zeit nicht.

Erst 1906 gelang es einem holländischen Landungskorps, die bis dahin selbständigen Fürstentümer von Bali zu erobern. Dabei kam es zu einem fürchtbaren Blutbad, das auf einem Mißverständnis beruhte, aber nicht mehr ungeschehen gemacht werden konnte. Bei der Endschlacht beschloß der Rajah von Den Pasar, nachdem er erkannt hatte, daß die Situation aussichtslos war, sich zu ergeben. Der Sitte des Landes entsprechend legten er, seine Familie und sein Hofstaat die besten Kleider an. Dann wurde das Tor der Festung geöffnet und gemessenen Schrittes ging jene seltsame Prozession auf die Angreifer zu. Wie es der alte Brauch vorschrieb, wollten sie zum Hauptquartier der Eroberer, um sich dort in aller Form zu unterwerfen.

Die Holländer kannten diese Sitte nicht. Als die schweigende Kolonne sich ihren Gräben näherte, forderten sie sie, wie sie es gewohnt waren, zum Halten auf, aber die Balinesen verstanden sie nicht und gingen weiter. Der Rest ist schnell erzählt. Auf 20 Meter Entfernung wurden der Rajah und seine Getreuen zusammengeschossen, und Holland hatte die Chance verspielt, in Bali als Beschützer oder gar Freund angesehen zu werden. 1949 ging Bali in der neugegründeten indonesischen Republik auf.

**. . . und rauschende Feste**

In kaum einem Lande der Welt feiert man so gerne Feste wie auf Bali. Jeder Geburtstag wird mit einem unwahrscheinlichen Prachtaufwand gefeiert. Bei einer Hochzeit ist es nicht anders. Die Tempelfeste, die es in jedem Dorf der Insel gibt, dauern nicht selten mehrere Tage und vor allem Nächte. Vom Kleinkind bis zum ältesten Greis nimmt jeder daran teil. Das wichtigste an diesen Festen sind die Tänze, die nicht selten bis zum Morgengrauen dauern.

Man könnte mit der Aufzählung der Feste auf Bali Seiten füllen, doch so seltsam es klingen mag, die Begriffe überragen alle anderen an Prachtaufwand.

Die Reichen lassen sich mächtige Türme aus Bambus errichten, die oft mit kostbaren Teppichen und Tuchen geschmückt werden. Nach ihrem Tode wird ihre Leiche in dem Turm aufgebahrt und mit ihm verbrannt. Ein derartiges Begräbnis kostet viele Tausende.

Auf Bali war es immer selbstverständlich, daß jeder, der Land besitzt, seinen Nachbarn bei der Feldbestellung hilft. Die Dörfer stellen eine Gemeinschaft dar, von der sich keiner absondern darf. Früher war das alles selbstverständlich, heute allerdings haben die Kommunisten gerade das zum Anlaß genommen, den Balinesen einzureden, daß dies eine Errungenschaft ihres Systems sei. Wenn es nach den Agitatoren ginge, dann würden die Balinesen

„klassenbewußt“ werden und versuchen, ihr „System“ auf ganz Indonesien auszuweiten, wobei natürlich vergessen wird zu erwähnen, daß die Dörfergemeinschaften auf Bali alt waren, bevor der Kommunismus in Rußland seine Siege errang.

Bali, das Südseseparadies, ist von einer gewissen Tragik umwittert. Noch vor gar nicht so langer Zeit lebten dort die Menschen wie in einem Paradies, das zwar zum holländischen Kolonialbesitz gehörte, aber doch mehr oder weniger sich selbst überlassen war. Dann kam die Freiheit für Indonesien, die für Bali alles andere als die Freiheit bedeutete. Von wirklichen Fortschritten ist auf der Insel nicht viel zu spüren. Nur die Unbefangtheit der Insulaner ist verloren gegangen und damit auch das Paradies.



**FRAUEN MIT OFFERGABEN AUF DEM WEGE ZUM TEMPEL**  
Für die festfreudigen Balinesen bieten sich viele Anlässe zu frohen und prächtigen Feierlichkeiten. Vor der Reisernnte opfern die Frauen die ersten Reisrispen den Göttern, um ihnen zu danken für die Fruchtbarkeit ihrer Felder. Schön klingt der Gamelan, das uralte Instrument

Gott dem Allmächtinnigstgeliebten Onkel und Vetter

He

zu sich in die Ewig anfalls, wohlverse apostolischen Sec jahr.

Um ein stille

Recht, Müns

Die feierlichen tag, dem 10. März 19

Trommel-Vervielfältiger sehr gut erhalten, wegen Anschaffung eines größeren Apparates, für Fr. 2000,- zu verkaufen, Theodor Meurer St.Vith - Tel. 420.

## Unser

Kinderreiche 5 P

KONFEKTION



Be de

Alleinvertreter: Alfr

Ms **Delha** ST.VITH bietet tr

- 1 Kilo-Dose Erbsen n
- 1 Kilo Teigwaren (gr und viele andere preis
- Bei 1 Pfund Perla-Ca
- 1 Kaffeedose gratis
- 1 Pfund Kaffee mit D
- 1 Pfund Malz mit Dos

Große Auswahl für Confiserie! Preis! W

bei G. Schaus,



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter

## Herrn Johann Müller

Schreinermeister  
Ehegatte von Barbara Müller geb. Zangerle

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb an den Folgen eines Schlaganfalls, wohlversehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche und dem apostolischen Segen, in artikulo mortis, heute 18.30 Uhr im 78. Lebensjahr.

Um ein stilles Gebet bitten in tiefer Trauer:

**Barbara Müller, geb. Zangerle**  
und die übrigen Anverwandten.

Recht, Münster i. W., Malmedy, den 6. März 1956.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Samstag, dem 10. März 1956, um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Recht.



Bequeme Zahlungsmöglichkeiten  
Alleinvertreter:  
**Alfred LALOIRE, Malmedy**  
Gerberstraße 3, Tel. 42

Tüchtiges  
**Mädchen**  
welches bereits in Stellung, selbständig einen herrschaftlichen Haushalt geführt hat, wird für kinderlosen Haushalt (2 Pers.) in moderne Etagewohnung, nach Malmedy gesucht. Keine Wäsche. Wenn möglich nur tagüber. Eventuelle tägliche Autobus- oder Bahnkosten werden vergütet. Personen mit guten Referenzen werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbung an die Geschäftsstelle unter N1819

Das Krankenhaus Manderfeld sucht einen älteren  
**Mann**  
zur Arbeit in der Landwirtschaft (3 Kühe). Bewerber sich an das Sankt Elisabeth-Krankenhaus in Manderfeld wenden.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit, sagen hiermit herzlichen Dank.

*Erich Schütz und Frau*  
Maria geb. Masson

St. Vith, im März 1956.

### Musikgesellschaft Edelweiss Crombach

veranstaltet am Sonntag, den 11. März 1956 einen großen

## Theaterabend

### IN RODT IM SAALE ADAMS

Es gelangt zur Aufführung:

»Ehre Vater und Mutter«

Schauspiel in 3 Akten

»Vagabundenstreiche«

Schwank in 1 Akt

»Der dicke und der dünne Taps«  
(Militärlustspiel)

Beginn 19.30 Uhr Es ladet freundlichst ein  
Der Musikverein »Edelweiß«

### Trommel-Vervielfältiger

sehr gut erhalten, wegen Anschaffung eines größeren Apparates, für Fr. 2000,- zu verkaufen. Theodor Meurer, St. Vith - Tel. 420.

### Mädchen

für Haushalt gesucht, Familienanschluss, Empfehlungen, sich wenden an: Laiterie Radoux (Chaudfontaine) N1-NANE-Liège. Teleph. 88.70.96.

### Gummistempel

M. Doeppen-Beretz, St. Vith

## Unsere neue Frühjahrskollektion

ist eingetroffen! Wir bieten Ihnen reiche Auswahl in Herren- und Knabenanzügen, Sportjacken, Hosen, Gabardinemänteln, Regenmänteln in klassischem und italienischem Schnitt, Hemden in den modernsten Farben und anderes mehr zu den günstigsten Preisen. Außerdem empfehlen wir unsere Arbeitsbekleidung für sämtliche Berufe.

Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

Auf Wunsch Bedienung im Haus

KONFEKTIONSHAUS **Karl FORT-SEELAND** ST. VITH

Hauptstraße 78 neben der Katharinenkirche - Telefon St. Vith 236

### Junggesellenverein Mackenbach

Am Sonntag, dem 11. März 1956 im Saale Winkelmann in Atzerath

## Grosser Theaterabend

unter Mitwirkung des Musikvereins.

Es gelangt zur Aufführung:

»Die Braut des Wilderers«

Thusnelda will zum Standesamt

Lustspiel

DANACH GROSSE VERLOSUNG

Tüchtiges  
**Mädchen**  
für den Haushalt gesucht. Apotheke Lorent, St. Vith.

**Mädchen**  
für vormittags als Haushaltshilfe gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

**Junge**  
als Hilfe in d. Landwirtschaft (Weidegut) gesucht. H. Fort, Gut Eidt, St. Vith, Tel. 92.

**Putzfrau**  
2 mal zwei Stunden pro Woche, für Büro und Lager gesucht. Th. Meurer, St. Vith.

3- oder 4-  
**Zimmerwohnung**  
mit Bad, 2. Etage, in St. Vith Hauptstraße, zu vermieten. Auskunft Geschäftsstelle.

Mehrere extra  
**Mutterkälber**  
zu verkaufen. Theodor Lecoq Ondenväl.

Gut erhaltene  
**Mähmaschine**  
Marke Cormik, zu verkaufen. Hubert Gritten, Hinderhausen, N° 4.



**Bestellen Sie schon jetzt Ihren Volkswagen damit Sie rechtzeitig beliefert werden**

Alleinvertreter: **Alfred LALOIRE, Malmedy** nur Gerberstrasse (Stadtzentrum) Tel. 12 und 300

Jetzt brauchen Sie nicht mehr zu sagen:

„Hä wor net do“

denn Erich WEISHAUPT können Sie unter der  
Telefon Nr. **269** erreichen.

### Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« & »Hesby« bekannt und gefragt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit.

Fa. A. SCHÜTZ ST. VITH, Tel. 44

Ms. **Delhaize** G. SCHAUS  
ST. VITH bietet trotz der Preissteigerungen:

1 Kilo-Dose Erbsen mit Möhren á . Fr. 9,25  
1 Kilo Teigwaren (gr. Auswahl) á . Fr. 11,25  
und viele andere preiswerte Artikel.  
Bei 4 Pfund Perla-Caracoli Kaffee . . Fr. 64,-  
1 Kaffeedose gratis !  
4 Pfund Kaffee mit Dose gratis á . Fr. 36,-  
4 Pfund Malz mit Dose gratis á . Fr. 45,-

Große Auswahl für den Osterhasen!

Confiserie! Weine! Delikatessen!  
Preis! Auswahl! Qualität!

bei G. Schaus, Malmedyer Straße 28



### In der Eleganz

und Tadellosigkeit des Sitzes sind »Bi«-Strümpfe unbertroffen, ebenso in ihrer Haltbarkeit. Deshalb sollten auch Sie sich die Vorteile sichern, die »Bi«-Strümpfe Ihnen bieten.

ALLEINVERKAUF

**MODEHAUS AGNES HILGER**

St. Vith - Hauptstraße

»Oremus«-Gesang- u. Gebetbücher

vorrätig bei

M. Doeppen-Beretz - St. Vith, Hauptstraße 58

Statt jeder besonderen Anzeige



Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute morgen gegen 6.30 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

### Frau Wwe. Christian Berners

Elisabeth geb. Ledür

plötzlich und unerwartet, im Alter von 68 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Matth. Rosengarten u. Frau Anna geb. Berners und Kinder: Franziska, Christa, Anneliese, Christoph Berners u. Frau Anna geb. Bourguignon u. Kinder: Gisela, Heinz, Nicole, Peter Berners u. Frau Paula geb. Krings und Kinder: Paul, Josef, Marianne, Armin, Raymond, François Clos u. Frau Katharina geb. Berners und Kinder: Gilaine und Louis, Leo Nüttgens und Frau Regina geb. Berners und Kinder: Norbert und Ursula, Albert Sonnet und Frau Baby geb. Berners und Kinder: Marliese und Monika.

Rodt, Lamorville, Grüfflingen, St. Vith, Aachen, den 6. März 1956.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 9. März 1956, daran anschließend die feierlichen Exequien. Abgang vom Sterbehause um 9.30 Uhr.

Amtsstube des Doktor-jur. Louis Dautrelepoint, Notar in St. Vith

## Oeffentliche Versteigerung

Dienstag, den 20. März 1956

um 14.30 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar, in der Wirtschaft Deutsch in Steinebrück, die nachbezeichneten, den Geschwistern Girretz in Steinebrück gehörenden Güter öffentlich versteigern:

Gemeinde Lommersweiler

Flur 14, No. 337, Uhrberg, Acker, 25,58 Ar.  
Flur 14, No. 760/65, daselbst, Wohnhaus, 4,44 Ar.  
Garten, 3,02 Ar., Acker, 43,22 Ar.

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars. Louis Dautrelepoint

Amtsstuben der Notare, Louis Dautrelepoint u. Robert Grimar, in St. Vith

## Versteigerung

Freitag, den 23. März 1956

um 9.30 Uhr,

im Sitzungssaal des Friedensgerichtes St. Vith - Neustadt, werden die unterzeichneten Notare, auf Anstehen der Erben der Eheleute Nikolaus Theissen-Probst in Wallerode, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1846 und des K. E. vom 12. September 1822, die nachbezeichneten Grundstücke öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Meyerode, Gemarkung Wallerode:  
Flur 20, No. 452/1, Helmet, Wiese, 30,60 Ar.  
Flur 20, No. 453/1, Helmet, Wiese, 30,64 Ar.  
Flur 20, No. 454/1, Helmet, Wiese, 30,47 Ar.

Gemeinde St. Vith:  
Flur 2, No. 404/14, auf'm Stein, Acker, 28,65 Ar.  
Kauflihaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.  
Auskünfte erteilen die Amtsstuben der unterzeichneten Notare.

Louis Dautrelepoint Robert Grimar

## »SANDERS«

Die Futtermittel **höchster** Qualität.  
Milchnüsse, Mastnüsse, Jungvieh-Bröckchen, Kälberzucht- u. Mastmehl, Schweinemehl. Die **Futtermittel für Höchstleistung**

erhalten Sie bei:

Fa. Carl GENTEN, St. Vith - Tel. 199

## Der erste und beste Frühlingsgedanke

Mantel und Anzug aus dem Spezialgeschäft für Herren und Knaben

## DALEIDEN-MÜLLER, Nachf. J. Lecoq

St. Vith, Rathausstraße

Wir bieten Ihnen modisch, vom Guten das Beste, in erlesener Auswahl und Qualität, in gediegener Verarbeitung und zu günstigem Preis!

Die Schaufenster orientieren Sie über die letzten Neuheiten. Im Geschäft selbst können Sie prüfen, wählen und anprobieren bis Sie das gefundene haben, was Sie sich vorstellen.

**Ausserdem verfügen wir über eine vielseitige Auswahl in Kommunion-Anzügen, in verschiedenen Farben und Modellen!**

Kinderreiche 5 % Rabatt!

Sonntags bis 17 Uhr geöffnet!

Amtsstube des Doktor jur. Louis Dautrelepoint, Notar in St. Vith

## Oeffentliche Versteigerung

Freitag, den 23. März 1956

um 11.15 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar, im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St. Vith - Neustadt, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1846 und des K. E. vom 12. September 1822, die dem Herrn Johann Hommes in Iveldingen und Kinder gehörenden nachgenannten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Amel, Gemarkung Iveldingen:

1. Flur 40, No. 51, Halbachwiese, Wiese, 49,08 Ar.
2. Flur 40, No. 43, Die Dell, Acker, 54,75 Ar.
3. Flur 40, No. 648/16, daselbst, Weg, 2,24 Ar.
4. Flur 40, No. 649/16, daselbst, Acker, 96,48 Ar.

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars. Louis Dautrelepoint

Amtsstube des Notars, Louis Dautrelepoint, Doktor jur. in St. Vith

## Bekanntmachung für Überbieten

Gemäß Versteigerungsprotokolls des vorgenannten Notars L. Dautrelepoint vom 5. März 1956 wurden die nachgenannten Güter, gelegen in St. Vith, Malmedyerstraße, wie folgt zugeschlagen:

Gemeinde St. Vith:

1. Flur 1, No. 201 c, Malmedyerstraße, Wohnhaus, 3,48 Ar. dem Herrn Michel Kohnen, wohnhaft in Auel, für das Meistgebot von Frs. 400.000,-
2. Flur 1, No. 201 d, Malmedyer Straße, Schreinerei, 4,82 Ar. und Flur 1, No. 201 e, Malmedyer Straße, Acker, 7,47 Ar. den Gebrüdern Rozein, St. Vith, für das Meistgebot v. Fr. 110.000,-

In Anwendung des Artikels 92 des Gesetzes vom 15. August 1854 hat jede Person das Recht, innerhalb fünfzehn Tagen vom Zuschlagstage ab ein höheres Gebot anzugeben. Das Übergebot darf nicht weniger als ein Zehntel des Hauptzuschlagspreises sein. Es muß durch Zustellung des Gerichtsvollziehers an den Notar erfolge und den Erwerbem mitgeteilt werden. Die Versteigerung infolge des Übergebotes wird durch denselben Urkundsbeamten auf die gleiche Art erfolgen wie der erste Zuschlag. Zu dieser Versteigerung ist jeder zugelassen, und der Zuschlag wird endgültig sein.

Louis Dautrelepoint, Notar



Kaufen Sie die altbewährte, ganz aus rostfreiem Stahl hergestellte **MELOTTE-ZENTRIFUGE**

ECREMEUSES MELOTTE EN ACIER INOXYDABLE

Ersatzteillager - Fachmännische Reparatur

Vertreter: Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt

**STRUCK, BREITFELD**

### Bereits auf den ersten Blick

gefällt er Ihnen, der neue schnittige Bulldog. Und doch sind seine Wendigkeit, der moderne Fahrkomfort und der berühmte Zweitaktmotor noch viel wichtiger.



Sehr bequeme Zahlungsmöglichkeit  
Fachmännischer Reparaturdienst

VERTRETER:

**Alfred Laloire, Malmedy**

nur Gerberstraße (Stadtzentrum) - Telefon 42 und 300

## Die neuesten Modelle

## Küchen, Schlafzimmer und Wohnzimmer

der Kölner und Genter Möbelmesse sind eingetroffen.

MÖBEL- UND DEKORATIONSHAUS

**Walter SCHOLZEN St. Vith**

Mühlenbachstraße 18 - Telefon 171 - Hauptstraße 77

»Credo«- und »Oremus«- Gebet- und Gesangbücher

**Schott - Messbuch** für alle Tage des Jahres

vorrätig in der

**Buchhandlung Witwe. H. Doeppen**

ST. VITH, KLOSTERSTRASSE

Inserieren Sie in der St. Vither Zeitung

# ST. V

Nummer 23

## Die bel

Belgische Te

BRUSSEL (Belgien). Gelegenheit Ihnen von „Vita“ einen unvergesslichen Tag im schönen Brüssel zu verbringen. Das Morgens über die Entwicklung der Wirtschaft und die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Politik.

Nachdem er an die 100 Jahre alten Beziehungen auf dem Gebiet der Literatur, des Geistes und der Beziehungen eines reicheren Landes, die es ist, das nach dem besten Beispiel Beziehungen zu seinen den Abschluss einer großen staatsrechtlichen im April 1954. In den folgenden Wochen wird die Wirtschaft der beiden Länder, der dort die berühmte Zweitaktmotor wurde. Die allgemeine Tendenz zwischen den beiden Ländern. Die Beziehungen der beiden Länder sind in Belgien, während der U. Italien nach Belgien führt. Vom Jahre 1954 an durch eine Vereinbarung der im Warenverkehr ab. In Italien in Belgien für 1 Mill. sich die Ausfuhr nach Belgien.

## England im

Viele konservative Kreise in England sind der Meinung, dass die Inflation, die sich in den letzten Jahren entwickelt hat, ein ernstes Problem für die Wirtschaft darstellt. Sie fordern eine striktere Kontrolle der Geldmenge und eine Reform des Lohnsystems.

In den letzten Wochen ist englische Anzeigenszene sehr lebendig. Die Nachrichten



Bundes

In seiner Sitzung am 6. März 1956 hat der Bundestag die wesentlichen Punkte und das Ziel festgelegt. Er hat die Basis für den Aufbau des Bundesstaats geschaffen. Durch den Bundestag geschaffene über das bis zum 31. 10.